

Franckesche Stiftungen zu Halle

Johann Biltzings, weiland Pastoris zu St. Moritz und Scholarchens des Gymnasii zu Halle, Christliches Gedenckbüchlein sonderlich für die Jugend

Biltzing, Johann

Halle, 1762

VD18 13201220

VII. und letzte Abtheilung. Von denen Sacramenten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-206144

VII. und letzte Abtheilung. Von denen Sacramenten.

N. Ueberhaupt, ist dabey zu mercken derselben
A. Mannigfaltige Benennung. Sie heissen
insgemein

I. Die heiligen Sacramenta. Welches in
der lateinischen Sprache solenne Eyd-Schwur-
re heissen, womit entweder die angenommenen
Krieges-Leute bey ihrem Krieges-Obersten
zur Fahne schwören, oder auch womit Unter-
thanen ihrem rechtmäßigen Ober-Herrn huldigen,
und demselben Treue und Gehorsam zu-
sagen, wie wir diese Umstände bey dem Sacra-
ment des heiligen Abendmahls zur weitem Er-
bauung anwenden wollen. Bey den alten Rö-
mern wurde auch durch dieses Wort eine nam-
hafte Summe Geldes verstanden, welche zwey
über etwas rechtende Partheyen, bey dem heyd-
nischen Hohen-Priester, oder in denen Gerich-
ten, niederlegten, bis zur gänglichen Ausmachung
ihrer Sache. Derjenige Theil, so da Recht be-
hielt, erhielt dabey einige Vortheile. Der an-
dere aber hatte davon Schaden und Verlust.

Lieben Kinder, warum hat wohl die Kirche
Gottes, ihre Haupt-Gnaden-Mittel, mit sol-
chem ganz wichtigen Namen benennen wollen?
Es sollen euch diese göttlich gestifteten Sacra-
ments-Handlungen einen tiefen Eindruck machen,
und alle Leichtsinigkeit weit, weit aus euerm
Herzen verbannen. Allerliebsten Kinder, ihr
seyd

seynd auch durch die Stiftung und durch den Gebrauch der Sacramente wie zu rechtenden Parthenen geworden. Ihr habt da gleichsam eure theuer erlösete Seele, zum Pfand, vor euren getreuen Hohenpriester niedergeleget. Er will sie gern zu eurem ewigen Vorthail gewinnen. Er hat euch gnug dagegen gesehet. Es ist sein ganzes theures Verdienst, und alle daran hangende Gnade, Himmel und Seeligkeit. Sorget doch ja, daß ihr beym Schluß eures Lebens, wider Teufel, Welt, Sünde und Tod, zur allergrößten Freude eures Jesu, Recht behaltet. Der Gewinnst ist wichtig, er macht euch ewig seelig. Jesus gewinnet alsdenn euch, und ihr den Herrn Jesum. Sacramenta heissen auch

2. Götliche Geheimnisse.

Freylich gehet das über alle unsre Begriffe und Vernunft, was da mit uns Christen vorgehet, und was der dreyeinige Gott, durch die heiligen Sacramente, in der Christenheit, zum Heyl der Seelen, niedergeleget hat, wie wir im Fortgange hören werden. Bewunderts nur. Denn so thut er keinen Heyden. Ps. 147, 20. Sacramenta werden genennet

3. Heiligthümer Gottes.

Mit solchen sollen wir heilig thun, sie heilig und hehr, wie den Namen Gottes selbst, Ps. 111, 9. halten. Mit einer wahren Ehrfurcht, die uns beynabe ein heiliges Entsetzen bringt, sollen wir die Sacramente betrachten. Sie sollen uns recht venerabel und ehrwürdig seyn. Das hieß denn

denn die Sacramente heilig und hehr (אריב)
halten. Was Gott also geheiligt, das machet
ihr ja nicht gemein! (a). Sie heissen auch

4. Heilige Wahrzeichen des lieben Gottes.

Wohl sind die Sacramenta rechte heilige
Wahrzeichen von Gottes Liebe, Huld und gnä-
diger Besinnung gegen uns arme Menschen (b).
Entfernet aber ja hierbey alle geringschätzig
Gedanken und Meynungen. Es sind die Sacra-
menta wol Zeichen, aber keine leere Bedeutungs-
Zeichen. Sie unterscheiden uns Christen wol
von allen übrigen Völkern des Erdbodens; aber
sie überliefern uns zugleich wirklich das bezeichne-
te und versprochene Gut mit so vielen andern
Gnaden: Gaben. Was wäre wol denen
Krancken mit den blossen Arzenei: Zeichen, und
denen geschriebenen schönsten Recepten, gedienet,

E c 5

wo

(a) „Man soll zusehen mit allem Ernst und Fleiß, daß
man die heiligen Sacramenta groß achte, sie in
Ehren halte, sich frey und fröhlich darauf verlasse,
und sie gegen die Sünde, Tod und Hölle also wäge,
daß sie weit über ausschlagen (oder einen weiten
Ausschlag haben.)“, Lutherus.

(b) „Das ist die Weise unsers HERRN Gottes, daß
Er allezeit zu dem Wort äußerliche Zeichen giebt,
die alle auf Christum gerichtet sind, und solches thut
er um unsern willen, darum, daß wir so tief im
Fleisch und Blut stecken, daß wir denen schlechten
blossen Worten Gottes nicht gläuben können, der-
halb giebt er Zeichen, dabey man gewiß seyn sol-
te, es sey wahr, wie er uns durch sein Wort ver-
heisset und zusaget.“ Lutherus in der Kirchen-Vor-
Predigt am neuen Jahre.

wo sie nicht darauf auch die Arzeneey selbstten zum Einnehmen erhielten? Vor uns, an der Seele recht todt Francke Menschen, gehdret etwas wuͤrckliches von Gnaden-Arzeneey. Elieser, der redliche Braut-Verber, verband ja sein Anverber-Wort zugleich mit Braut-Geschencken, und behaͤngete die Rebecca mit guldnen und silbernen Kleinodien und Geschmeide, und da sahe die Braut erstlich den Ernst und Wahrheit der Worte. So machts mein Seelen-Bräutigam Iesus. Er laͤsset seine arme und heilig bestuͤrzte Seelen-Brout in denen Sacramenten zugleich etwas hoͤren und sehen, und behaͤnget sie da mit seinen blutigen Verdiensten, denen rechten guldnen Stuͤcken Ps. 45, 14. und Braut-Geschencken. Endlich heissen die Sacramenta

5. Siegel des dreyeinigen Gottes, wie auch das Sacrament der Beschneidung genennet wurde. Röm. 4, 11.

Was soll aber die Benennung bey den Sacramenten? Erblickte, beygedruckte Siegel an einer wichtigen Urkunde und Zeugnisse, versichern uns von jemandes seiner besten Willens-Meynung, daß er die Wahrheit geredet, geschrieben, und daß er sein Wort und Zusage ohnfehlbar halten und erfüllen wolke. Ach! lieben Kinder, nach dem kläglichen Sündenfalle können wir hoch verderbte Menschen dem lieben Gott und seiner Zusage nicht so gleichzu glauben, daß er uns nemlich so hergliche liebe, so theuer in seinem Sohne durch sein bitteres Leyden und Sterben erlößet, daß

daß
unfr
seine
ligen
anbr
tig e
dersf
Gn
tet f
geltt
hige
gel
trac
geh
Bo
Her
Da

daß er uns unsre Sünden so gern vergebe, und unsre Seeligkeit so ernstlich suche, drum muß er seine grossen Siegel drunter drücken, und die heiligen Stiftungen und Sacramenta bey dem Wort anbringen. Wollen euch, werden euch, künfftig eure betrachteten und bereueten Sünden nicht verschlagen, ach! daß ihr nur alle erstlich solchen Gnaden-Schlag an euren armen Herzen möchtet fühlen lernen! so lauffet denn nach euren bestgelten Briefen, gehet in Gottes Wort, beherzigt die theure Erlösung, bescher die grossen Siegel Gottes, dencket an eure heilige Tauffe, betrachtet die Stiftung des heiligen Abendmahls, gehet hungrig und durstig, gehet mit redlichem Vorsatz hinzu, eure Seele wird Ruhe, euer Herz wird Trost und Gewisheit empfinden (c). Darum führen wir euch auch ferner auf

B. Die

- (c) „Mit dem Zeichen werden alle erhalten, die erhalten werden, es weist auf Christum und sein Bild, daß du magst wider des Todes, Sünde und Höl- len Bild sagen: Gott hat mir zugesaget und ein gewiß Zeichen der Gnade in seinen Sacramenten gegeben, daß Christus Leben meinen Tod in seinem Tode überwunden habe, sein Gehorsam meine Sünden in seinem Leyden verhilget, seine Liebe meine Höl- le in seinem Verlassen zerstöhret habe. Dieses Zeichen, solch Zusagen meiner Seeligkeit, wird mir nicht lügen noch trügen. Gott hat es zugesaget. Gott mag nicht lügen weder mit Worten noch mit Werken. Wer also pocht, und sich auf die Sacramenten stöhnet, (stühret) des Erwählung und Ver- sehung wird sich selbst ohne seine Sorge, und Mü- he wohl finden.“ Lutherus.

B. Die richtige Beschreibung derer Sacramenten. Siehe davon die Frage 455. im Catechismo p. 177. Dasselbst sind angeführet

1. Der hohe göttliche Urheber,
2. Das rechte Wesen,
3. Die sacramentlichen Dinge und Mittel,
4. Die sacramentlichen Güter, und
5. Die heiligen Absichten, nemlich gewisse Hoffnung und Erlangung der ewigen Seeligkeit.

O! Kinder, bedenckt diesen letzten Punct ja recht wohl! Seeligkeit sollet ihr nun bey dem andern Sacramente holen, wie ihr bereits in der heiligen Tauffe geholet. Ach! drum zwinget euch ja künftig in rechter Ordnung zum Sacramente. Der Himmel stehet drauf. Hier ist Hoffnung der Seeligkeit zu erlangen. Versümet eure Seelen nicht! Lasset uns hiernächst auch merken

C. Die bestimte Zahl derer Sacramenten. Deren waren

1. Im alten Testamente zwey vom Herrn vor sein Volk verordnet, nemlich
 - a. Die Beschneidung. 1 B. Mos. 17. 18 19. und
 - b. Das Osterlamm. 2 B. Mos. 12.

Der heilige und höchst gütige Gott fand diese beyden Mittel hinlänglich genug, seinem Volk Gnade, Treue, Barmherzigkeit und Seeligkeit dadurch zuzuwenden.

2. Im neuen Testamente sind deren eigentlich auch nur zwey. Dabey wollen wir merken auf

a. Den

a. Den göttlich berechtigten Stifter.
Dieser ist die andere Person in der hochgelobten
Dreyeinigkeit, Iesus Christus, wahrer Gott
und Mensch, der einige und ewige Erlöser des
menschlichen Geschlechts (d).

Der Herr Iesus hat auf Erden in Vollmacht
der heiligen Dreyeinigkeit, und also zugleich in
seinem eignen Namen, die Sacramenta neues
Testaments eingefeset. Kein blosser Mensch ist
auch im Stande, Sacramenta anzuordnen und
zu erdichten. Er ist ja nur ein Knecht und Die-
ner bey den göttlichen Handlungen. Es ist dem-
nach eine höchst sträfliche Verwegenheit, der Kir-
che Gottes Sacramenta aufzubringen. Der
muß Gott selbst und ein Herr vom Himmel seyn,
der da Gnaden-Mittel und Himmels-Wege
anordnen, verändern, selbige vermehren oder
vermindern will. Hieraus ist denn leichtlich zu
schliessen, was vom Römischen Pabst und seiner
neuerlich erfonnenen Sacramenten-Zulage und
hierher gehbrigen Bullen und Verordnungen zu
halten. Er findet dieserhalb seinen gebührenden
Titel, seine in der Kirche ihme selbst erwählte
Stimme, Sitz, Recht und Rang und seine völ-
lige Abfertigung beym Apostel Paulo 2 Thessal.
2, 3. 4. Weiter hat man zu mercken

b. Auf die hinlängliche Zahl derer zwoen ges-
stifter

(d) „Die Christen sagen und mahlen, daß die Sacra-
mente aus den Wunden Christi stiessen, und ist
„recht gemahlet und geredet.“ Lutherus.

stifteten Sacramenten. Der Beweis davon
gründet sich

a. Auf das Stillschweigen der heil-
gen Schrift.

Hätte der Herr Jesus mehr als zwey gestif-
tet, müste denn solches nicht aus der Bibel er-
weislich gemacht werden?

β. Auf klare Schriftworte. 1 Cor.
12, 13. Wir sind durch einen Geist alle zu
einem Leibe getauft, und sind alle zu ei-
nem Geiste gerräncker. (c)

Was wollen aber die Worte wol anders als
dieses sagen: So viel ihrer von uns Glieder der
Christlichen Kirche wahrhaftig geworden, und
dereinst ewig selig werden, die haben dazu ihr
erstes Recht und Hoffnung durch diese beyden Gna-
den, Mittel erhalten.

γ. Auf eine andächtige Vorbildung.

Hätte denn das gottselige Alterthum wol un-
recht daran gethan, daß es geglaubet, durch das
Blut und Wasser, so aus der, mit einem Speer
geöffneten Seite, des bereits am Creuz verschie-
denen Jesu geflossen, würden die beyden von
Jesu gestifteten Sacramente vorgebildet? Jos
hannes

(c) „Das beste und grössste Stück aller Sacramenten
„sind die Worte und Gelübde (Zusagung) Gottes,
„ohne welche die Sacramente todt und nichts sind,
„gleichwie ein Leib ohne Seele, ein Faß ohne Wein,
„eine Tasche ohne Geld, eine Figur ohne Erfüllung,
„ein Buchstaben ohne Geist, eine Scheide ohne Mes-
„ser und dergleichen.“ Lutherus.

hannes hat diese Begebenheit nicht ohne Verwunderung mit vielen Worten angemercket Joh. 19, 34. 35. Endlich gründet sich die Zahl nur zweyer, von uns geglaubten Sacramenten

d. Auch auf das Zeugniß Papistischer Lehrer selbst (f).

Ist dann nun bey Gott und redlichen Herren, auch wol nur mit einigem Schein, zu verantworten, daß man uns im Pabstthum so verkehret und verfluchet, weil wir nur die von Jesu selbst gestifteten Sacramente annehmen, solche als hinlänglich zur Seeligkeit ansehen, und uns deren eben nicht sieben wollen aufdringen lassen? Ein unumündiges Kindlein kan mit denen beyden Mutter-Brüsten, bis zur bestimmten Zeit, gar wohl gepfleget und versorget werden. Und der Herr Jesus findet die, der Kirche Gottes anvertrauten beyden Sacramenten, so ins Wort gefasset sind, und als Trostreiche Gnaden-Brüste anzusehen, ganz hinlänglich, Kinder der Seeligkeit zu pflegen und vor den Himmel aufzuziehen (g). Endlich kommen wir

e. Auf

(f) Man sehe nur D. J. Sauberti Cassander Euangelic. Artic. XIII. p. m. 85. Im Anfange des heiligen Denckmahls ic. habe wichtige Zeugnisse wider die 7 Papistische, vor die zwey wahren Sacramente der Evangelischen Kirche, aus dem heiligen Augustino und andern Kirchen-Vätern, p. 101. 106. n. 34. 35. angeführet.

(g) Vom Einfluß, den die heiligen Sacramente in unsere Seeligkeit haben sollen, sagt der seelige Lutherus gar

e. Auf die gestifteten Sacramente,
Taufe und Abendmahl selbst, und wollen

2. Auch insonderheit von selbigen handeln, und
war

A. Vom Sacrament der heiligen Taufe.
Dabey wäre nöthig,

a. Von derselben Stifter, Stiftung, wes
sentlichen Stücken, Absicht und Nutzen Meldung
zu thun; allein unser Catechismus thut solches
theils ausführlich, theils ganz erbaulich. Drum
führen wir

b. Auf den hohen Werth derselben. Sol-
cher ist unleugbar,

1. Weil die Taufe das erste grosse
Heyls-Mittel in der Christenheit ist. Denn zu
solcher

a. Eröffnet uns die Taufe die Thür.

O! ihr lieben Kinder, ihr komt alle, einer wie der
andere, als Jörn-Kinder auf die Welt, fremde
und auffer der Bürgerschaft Israël, fremde vom
Testament der Verheissung, Eph. 2, 12. Die Hölle
hat wider das arme Adams-Kind ihren Rachen
weit aufgesperret, selbiges ewig zu verschlingen.
Aber die heilige Taufe weiß Rath darwider.
Sie verschaffet euch den ersten Eingang in die
Christi

gar schön: „man soll sich an sie mit bestem Glauben
„halten, als an einen guten Stab, damit Jacob,
„der Patriarche, durch den Jordan gieng; oder als
„eine Laterne, darnach man sich richten und ein Au-
„ge haben soll, mit allem Fleiß, durch den finstern
„Weg des Todes.“

Christliche Kirche. Da werdet ihr durch die mächtige Gnade, in der Kraft des Blutes Jesu, womit ihr besprenget werdet, gleichsam ungearbeitet und zu einem ganz rechtschaffenen Saamen gepflanzet. Ach! vergesst die erste Gnade nicht!

β. Gottes Herz und Himmel wird uns da zum Lieben und Erbarmen zum ersten mahl aufgethan.

Man zweifle daran ja im geringsten nicht. Denn was mit dem getauften eingebornen Sohne Gottes am Jordan vorgegangen, das ist uns alles zur gesegneten Abbildung, was mit uns in der heiligen Tauffe vorgehet, aufgezeichnet. Da, da thut sich über uns der zuvor verschlossene Himmel auf, und wird uns vom Himmel das erste Recht am Himmel geschencket. Der liebe Vater erklärt uns da vor seine liebe Kinder, und er bekommt ordentlich mit jedem getauften Kindlein einen himmlischen Gnaden-Erben mehr. Da wird der heilige Geist über uns reichlich ausgegossen, und er wehhet sich seinen Tempel, Haus und Wohnung, bey dem getauften Kindlein, seliglich ein. Eine Menge heiliger Engel sehen das neue Gnaden-Wunder, das Gott thut, die Erhöhung des elenden Adams Kindes, mit Wonne und Freuden an. Von nun an erhalten die heiligen Thron-Wächter Befehl, den erwählten neuen Himmels-Erben sorgfältig zu beobachten. Sie gehen von nun an, und vom Tauff-Steine, zahlreich, mit dem getauften Kindlein fort, umgeben sein Wiegelein Tag und Nacht,

D d

und

und begleiten es Schritt vor Schritt in der unsichern Welt. Stirbt das getaupte Kindlein in seinen so genannten Unschuld's Jahren, so hält ein kleiner Gnaden Engel, in Gesellschaft der grossen wesentlichen Engel, seine Himmelfahrt. Ach! ihr armen Kinder, habt ihr wol das jemals recht bedacht, daß uns elende Sündenswürmer Gott so hoch geachtet? Wolet's ja nachstellen von nun an heilige Ueberlegungen über die Tauff Gnade an. Die heilige Tauffe ist das erste grosse Heyls Mittel und aller Hochachtung werth,

7. Denn sie verschaffet uns das erste Antheil an Jesu Blut und Tod, an seinem ganzen theuren Verdienst, an aller seiner vollkommenen Gerechtigkeit.

Das ist in Wahrheit die göttliche Absicht mit diesem gestifteten ersten Sacramente! Der ganze Erlösers Erwerb wird da den armen Sündenswürmlein geschenket und zugeeignet. Der ausgestandene Veröhnungs Tod meines Herrn Jesu beweiset da seine erste Kraft, und reisset uns Todeswürdige Adams Kinder aus dem Rachen des ewigen Todes, und versetzt uns in lauter Leben. Das vergossene Blut Jesu dringt uns da ins Herz und Wesen, das Kindlein komt durch die Tauffe zur Besprengung, und es wird von seiner angebohrnen sündlichen Verdammlichkeit wahrhaftig abgewaschen. Denn wenn der Priester äusserlich, beim Wort und Gebet, sein Amt thut und tauft, so thut solches der heilige Geist

Geist von innen, und würcket in dem Kindlein alles, was zum Seelen-Heyl nöthig ist. Das dem Kindlein zugeeignete Verdienst Jesu bedecket vor Gott alle desselben adamitische Seelen-Blöße, und schmücket die kleine neue Jesus-Bräut außs allerschönste an, daß sich auch die heiligen Engel darüber verwundern. Der liebe Vater bedencket sich nicht lange, das mit fremder Gerechtigkeit so sehr schön gemachte Seelgen zu seinem Kinde und Erben auf- und anzunehmen. Das kan das Wasser-Bad im Wort! So sehr erhaben ist die Krafft der heiligen Tauffe! Will man wissen, woher dieses alles rühre? Von der im Jordan übernommenen Tauffe des Sohnes Gottes. Da kniete die göttliche Unschuld und die wesentliche Heiligkeit, und ließ sich in diesem starken Strome frey und öffentlich tauffen, nicht etwan, aus dieser Tauffe vor sich etwas zu holen, sondern in alle Tauff-Steine, vor die ganze Christenheit, etwas hinein zu legen, daß wir Elenden etwas heraus zu holen hätten. Er ließ dazumal sein Blut und Gerechtigkeit in alle angestellte künftige Tauff-Handlungen hinein treuffen. Da hat er in alle Tauff-Steine das huldreiche Vater-Herz Gottes, und die Gnaden-Würkungen des heiligen Geistes, zu unsrer Errettung und Beseeligung, hinein gesencket. Mit einem Worte: Da Jesus, Gottes Sohn, im Jordan kniete und sich tauffen ließ, da knieten zugleich alle Täufflinge neben Ihm, und lieffen sich, mit Ihm und durch Ihn, in Gottes Huld und Er-

barmung hinein tauffen. Da ist ihnen eben das Erb-Recht des ewigen Lebens angetaufft worden. Sehet, Kinder, so seelig stehts um euch von eurer Tauff-Zeit an, wegen eurer Tauffe. Gott begnadigte euch um Jesu willen am höchsten, da ihr am wenigsten drum wußtet. Ihr wurdet am reichsten, da ihr am allerärmsten waret. Ihr galtet vor Gott und erhieltet von Gott am meisten, da ihr noch am allerunmündigsten waret! Ach! daß ihr es möchtet erkannt haben! Wie viel Jahre sind aber wol bey euch vorüber geflossen, ehe ihr eure erste, grosse Seeligkeit, nur im geringsten möget bezacht haben? Thut es doch noch. Holet das Versäumte nach. Ihr könnt es. Ihr dürft es. Denn darinne beruhet ein grosser Theil vom hohen Werth der heiligen Tauffe,

2. Weil ihr Seegen sich nicht nur auf den ersten Anfang, sondern auch auf den ganzen Fortgang des Lebens und bis ans Ende erstrecket. Der Tauff-Seegen, so seine Kraft und Recht aufs ganze Leben behalten kan, ist

a. Ueberaus wichtig und mannigfaltig.
Dahin gehöret:

Die Rechtfertigung,
Die Wiedergeburt,
Die Erneuerung,
Die Vergebung der Sünden aufs ganze Leben,
Die Trostreiche Hoffnung des ewigen Lebens.

Sehet

Sehet doch, Kinder, die herrlichen Vortheile und grossen Schätze, so euch die Tauffe geschencket, und das Geschenckte noch immer vermehret! Habt ihr solches erkannt? Habet ihr euch wohl in der Possession, im Besitz solcher Güter erhalten? Was saget euch euer Gewissen?

Wär es aber nicht ein grosses Unglück, wenn diese heiligen Seegen nur auf den ersten und kürzesten Abschnitt eures Lebens, nemlich auf eure Kinder-Jahre, sich erstrecken solten? O! nein! Gott will sein armes Kind durch die heilige Tauffe aufs ganze Leben geseegnet, ja ewig befestiget wissen. Ach! daß ihr euch nur dieses Seegen's möchtet recht annehmen! Wisset ihr, wie ich euch die heilige Tauffe und ihre Seegen schriftsmäßig fürbilden kan? Recht wie die Arche Noah. Da ist das Kind Gottes zu seiner Errettung, mit allen denen, so in den Himmel wollen, wie Noah mit seiner ganzen Familie, drinne. Erhält sichs bey der Tauff-Gnade und ihren Seegen, wie Noah in seinem, auf Gottes Befehl erbaueten, von andern verlachten und dennoch von ihm besetzten Kasten; so fährt das glaubige Herz, wie Noah über die wilden Wellen, Klippen, Berg und Thal, über alle grosse Hindernisse und die letzten Todes-Stürme, kraft der, vor der Vernunft so verachteten, Tauffe und ihrer Gnade, hinüber in die ewige Seeligkeit, wenn die Welt voll todte Sündfluths-Aeser schwimmen, und die Menge der Verlohrnen mit Ach und Weh! untergehen wird. Will etwan das Kind

Gottes über diesen und jenen Umstand Kleinmüthig werden, oder will ihm mit Noah im Kasten die Zeit etwan so lang düncken, ehe es in der seligen Ewigkeit anlandet, ehe es zur völligen Ruhe, zum Genuß des letzten Tauff-Geegens, komit; so macht es mit Noah gleichsam das Kasten-Gensterlein auf, sieht sich mit Glauben und Hoffnung nach dem Himmel um, und wartet starck auf die Erfüllung der letzten seligen Verheißung von der heiligen Tauffe! Dieser Tauff-Geegen ist

b. Auch wohl gegründet, und zwar

a. Auf die unaussprechliche Treue unsers Gottes und himmlischen Vaters. 2 Tim. 2, 13.

Wo wäre aber ein redlicher Vater und eine liebevolle Mutter zu finden, welche sich vorsetzen solten und dencken könten: du wirst dein Kind nur in dem ersten Abschnitte seines Lebens wohl halten, gesegnet und glückselig sehen, die übrige Zeit seines Lebens mag darben und hungern, es mag ihm gehen, wie es will! Wie könnte ich denn meinem Gott, der die Liebe selbst ist, und der rechte Vater heisset, so etwas widriges und hartes andichten? Dieser Tauff-Geegen gründet sich auch

b. Auf die unwandelbare Wahrheit der göttlichen Verheißungen in Christo Jesu.

Solche aber kan er unmöglich aus freyen Stücken widerrufen. Röm. 11, 29. 2 Cor. 1, 20.

Ey! so löffet uns doch recht hoch von der heiligen Tauffe halten, und mehr, als leyder! geschie-

sch
ern
ach
die
H
D
no
fir
len
fo
to
G
of
m
M
E
M
w
w
fo
te
E
z
d
se
I
b

schiehet, aus ihr machen. Mangelt uns irgend etwas nöthiges an Gnade und zu unserm Heyl? ach! suchts doch bey Gott, mit Bezeugung auf die heilige Tauffe. Ihr Seggen quillet noch. Holets da nur heraus, in rechter Ordnung! Der liebe Gott ruft gleichsam aus der Tauffe noch immer heraus: Alles, was dir mangelt, findest du bey mir. B. Nicht. 19. 20. Wollen wir gern etwas, so uns hinderlich am Heyl, so uns beschwerlich am Herzen und Gewissen, los seyn? lassets uns in die heilige Tauffe durch Gebet und Flehen tragen. In diesem freyen ofnen Born wider die Sünde und Unreinigkeit, Zach. 13, 1. geht und sinckt Sünde, Noth und Tod unter! Endlich gründet der Tauffe Seggen sich noch.

aa. Die wahre Ordnung, nach welcher Gott den Tauff-Seggen ertheilen will, wie bald mit mehrern wird zu hören seyn.

bb. Die bewährete und itaimer besser fortgesetzte Treue.

Alle götliche Verheissungen, ja, die Ereligkeit selbst, beruhet auf heiligen Bedingungen: So ferne du an der Güte bleibst, Röm. 11, 22. Denn wir sind Christusheilhaftig worden, so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende veste behalten, Hebr. 3, 14. Daher spricht Johannes: Wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott

in ihm, 1 Joh. 4, 16. Es bringet es auch die Natur der Sache nicht anders mit sich. Denn wie könnte Gott treulosen und bundbrüchigen Gemüthern, von denen es Ps. 78, 37 heißt: Ihr Herz war nicht feste an ihm; und hielten nicht treulich an seinem Bunde, seine Gnaden und Bundes Güter aufdringen? Wird er nicht gedrungen und gezwungen, das einem faulen Knecht verliehene, aber unbrauchbar gelassene, ja schändlich verwahrlosete Pfund wieder an sich zu nehmen? Matth. 25, 24: 28. Denn wer seine Hand an den Pflug leget, und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes, Luc. 9, 62. Wer die Welt lieb gewinnt, wie Demas, 2 Tim. 4, 10, in dem ist nicht die Liebe des Vaters, 1 Joh. 2, 15. O wie nöthig ist demnach immerdar die sorgfältige Wahrnehmung des Zurufs Jesu: O Seele, halt, was du hast, daß niemand deine Krone nehme, Offenb. Joh. 3, 11.

Nun lieben Kinder, dis mercket wohl. Wollt ihr des empfangenen Tauff: Segens theilhaftig bleiben, so bleibet Gott getreu und haltet seinen Bund. Denn die Gott vertrauen, die erfahren, daß er treulich hält, und die treu sind in der Liebe, läßt er ihm nicht nehmen, B. Weish. 3, 9. Die Treue crönt die Ueberwinder. Send demnach getreu bis an den Tod, so will euch Jesus die Krone des Lebens geben, Offenb. Joh. 2, 10. O eine herrliche Gnade

Gnaden- Belohnung! Der hohe Werth der heiligen Tauffe erhellet auch daraus,

3. Weil wir dadurch in die selige Gemeinschaft des dreyeinigen Gottes oder in den Bund mit Gott aufgenommen werden.

Die heilige Tauffe ist der Bund eines guten Gewissens mit Gott, 1 Petr. 3, 21 *). Mercket demnach von der Aufrichtung dieses Tauff-Bundes folgende Stücke:

a. Die Personen, zwischen welchen der Tauff-Bund aufgerichtet wird, sind

α. Auf einer Seite der dreyeinige Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist.

β. Auf der andern Seite aber ist es der Mensch, es sey nun ein Kind, oder ein Erwachsener, welcher getauft wird.

O wie ungleich sind hier beyde Partheyen! Wie sehr läßt sich der erhabene Gott gegen den armen Menschen, der nur Staub und Asche ist, herab! Nichts als seine ewige Liebe beweget ihn hierzu. Im gemeinen Leben wird insgemein ein Bund zwischen zwey einander gleichen Partheyen aufgerichtet. So machte dort Abimelech einen Bund mit Isaac, 1 Mos. 26, 28. Jonathan machte einen Bund mit dem Hause David, 1 Sam. 20, 16. 17. Aber hier verbindet sich der König aller Könige mit einem nichtswürdigen Bettler. O

DD 5

welch

*) Das in seiner Sprache befindliche Wort ἐπεράτημα ist eigentlich ein Rechtswort, und bedeutet so viel als eine Handlung, da einer dem andern mit gewissen Bedingungen etwas verspricht.

welch eine Würde und Ehre ist das für den Menschen, die Made und den Birm! Hiob 29, 6, Dünket euch das ein geringes seyn, des größten Königes Bundesgenosse zu seyn? Ihr aber seyd arme geringe Menschen. 1 Sam. 18, 23. Was für eine Hoheit wiederfuhr dort der Esther, als sich ein mächtiger König, der Ahasuerus, mit ihr verband, und die königliche Crone auf ihre Haupt setzte? B. Esth. 2, 17 f. Aber was sind alle irdische Cronen gegen die Begnadigungen des allerhöchsten Gottes?

b. Der Bund selbst bestehet kürzlich in einem Versprechen auf beyden Seiten, da wir Gott was versprochen, und da uns Gott was versprochen.

a. Von Seiten des Menschen gehet ein doppeltes Versprechen vor. Dis enthält eines Theils

n. Eine Entsayung oder Lossayung. Bedencket demnach, ihr Kinder, wenn ihr in der heiligen Tauffe auf ewig entsaget habt. Ihr habt entsaget

a. Dem Teufel, unter dessen Gewalt und Bornäsigkeit die Menschen durch den kläglichen Sündenfall gerathen sind. Von dieser Obrigkeit der Finsterniß aber seyd ihr in der heiligen Tauffe errettet worden, Col. 1, 13. und ihr habt versprochen, den Satan für euren geschwornen und abgesagtesten Feind anzusehen, wider den ihr beständig kämpfen und streiten wollt, und auch siegen sollet. Ihr habt ferner entsaget

b. Allen

und
 eke
 den
 Teu
 er d
 bet.
 W
 in
 heis
 „De
 „sto
 „te
 „di
 „N
 „I
 „3
 „g
 das
 tha

b. Allen Wercken des Teufels und allem seinem Wesen. Was sind die Werke des Teufels? Nichts anders als die Sünden, als deren Urheber der Teufel ist, die der Teufel mit Lust und Willen begehret, und dazuer die Kinder des Unglaubens ohn Unterlaß treibet. Wollt ihr aber wissen, was unter dem Wesen des Teufels zu verstehen sey, so leset nur in eurem Catechismo die 522ste Frage. Da heißt es sehr nachdrücklich: „Unter dem Wesen des Teufels hat das Christliche Alterthum verstanden alle Ueppigkeiten, Eitelkeiten, Thorheiten, Lust- und Schauspiele der Welt, welche die Schrift nennet die Gleichstellung dieser Welt, Röm. 12, 2, den Lauf und das Wesen dieser Welt, Eph. 2, 2. 1 Cor. 7, 31, Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Leben, 1 Joh. 2, 16*.)“

Sehet, Kinder, das ist das erste Gelübde, das ihr eurem Gott in der heiligen Tauffe gethan habet. Was demnach der heilige Chrysostomus

*) Salrianus schreibt in seinem 6ten Buch de gubernatione Dei, p. m. 207: „Welches ist das erste Bekänntnis der Christen in der heilmärtigen Tauffe? „Kein anderes, als dis, daß sie öffentlich bezeugen, sie sagen sich los vom Teufel und seinem Wesen und Schauspielen und Wercken. Demnach sind Schauspiele, eitle Gepränge und Aufsätze, auch nach unserm Bekänntnis, Werke des Teufels. Wie kanst du denn, o Christ, den Lust- und Schauspielen nach der Tauffe nachgehen, von welchen du bekennest, daß sie ein Werk des Teufels seyn?“ ic.

stomus seinen Neubekehrten zu Antiochien zugerufen: „Gedencke an die Worte, die du bey deiner Tauffe gesagt hast: Ich entsage dir, o Satan, und deinem Pomp und deinem Dienst;“ eben das ist es, wessen ich euch jetzt erinnere: Gedencket fleißig daran, daß ihr dem Teufel, auch allen seinen Lügen, Gespenst und Wercken abgesaget, daß ihr demselben und seinen falschen Lügen und schändlichen Wercken nicht nachfolgen wollet. Wohlhan, so wiederholet täglich diese feyerliche Entfagung aufs neue. Gebet dem HERRN JESU in eurem Herzen Raum und Platz, daß er die Wercke des Teufels zerstöre, und laßet dis eure beständige Losung seyn: Weg, Welt! weg, Sünd! dir geb ich nicht mein Herz. *)

Andern Theils aber enthält das Versprechen von Seiten des Menschen in der heiligen Tauffe

1. Eine Zusage. Zugefaget habet ihr dem dreyeinigen GOTT

a. Einen festen Glauben, daß ihr GOTT die Ehre thun, und solcher Zusage, die euch im Evangelio und der Tauffe geschieht, glauben wollet. Ihr wollet euren Glauben setzen

aa. Auf

*) Man kann von dieser Entfagungsformul unter andern auch Christian Herbers Historie der Kirchen-ceremonien in Sachsen, c. 32. p. 612 f. imgleichen Joh. Christoph Coleri Anmerkungen über allerhand Materien etc. in der 2ten Sammlung, p. 214 f. nachsehen.

aa. Auf GOTT, als euren lieben Vater, des Erbe ihr seyn wollet;

bb. Auf IESUM Christum, seinen Sohn, unsern HERRN, daß derselbige euch mit seinem Blut, Leiden und Sterben erlöset, den Vater versöhnet, und zum ewigen Leben gebracht habe;

cc. Auf GOTT den heiligen Geist, daß derselbe allein euer rechter Meister, Lehrer, Leiter, Tröster und das Pfand der Seeligkeit sey, der euch führet und leitet durch Christum zum Vater.

Das sind also die drey unsichtbaren Taufpacthen, auf deren Namen ihr getauft seyd, welche auch bey der Taufe eures Heilandes gegenwärtig gewesen, Matth. 3, 16. 17. Daher der seltsige Lutherus uns davon singen läßt: Daß wir nicht sollen zweifeln dran, wenn wir getauft werden, all drey Personen getauft han, damit, bey uns auf Erden zu wohnen, sich begeben. O welch eine Verschreibung ist das! Wem habt ihr euch zum Eigenthum ergeben? Ihr habt euch dem dreieinigen GOTT zum ewigen Dienst aufgeopfert. Ihr seyd theuer erkaufft. Darum so preiset GOTT an eurem Leibe und in eurem Geist, welche sind GOTTES, 1 Cor. 6, 20. Ich ermahne euch, lieben Kinder, durch die Barmherzigkeit GOTTES, daß ihr euch gang nach Leib und Seele begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig und GOTT wohlgefällig sey,

wel

welches sey euer vernünftiger Gottesdienst, Röm. 12, 1. Zugesagt habt ihr Gott in eurem Taufbunde

b. Eine immerwährende Treue bis ans Ende. Es ist nicht genug, daß ihr Gott in der heiligen Tauffe Glauben zugesaget habt; sondern ihr müisset auch eurer Zusage eingedenck bleiben, und im gottseligen Wandel, Glauben und gut Gewissen zu bewahren, euch immerdar angelegen seyn lassen. Ihr müisset auch im Glauben so lange beharren, bis ihr kommet zur vollkommenen Erlösung von Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ins ewige Leben. Wie beträbt lautet sonst die Beschreibung, die der Herr Jesus von Zeitgläubigen giebt: Eine Zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab, Luc. 8, 13. Und also erlangen sie auch nicht das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seeligkeit, 1 Petr. 1, 9.

Und hier, Sorge ich, o meine Kinder! mögen wol die meisten unter euch sich getroffen finden. Das ist gewiß, in der heiligen Tauffe habt ihr allen wahren Glauben an den lebendigen Gott erlanget, und ihr seyd von der Schuld, Herrschaft und Strafe des verdamnitlichen Unglaubens befreyet worden. Aber wo ist nun euer Glaube? Wie stehts mit eurer Treue gegen Gott? Ist euer Herr noch rechtschaffen an Gott? Wie manchen wird sein eigen Gewissen der Untreue und des Rückfalls aus der Gnade beschuldigen? Wie manche unter euch haben schon längst den

Bund

Bund libertreten wie Adam? Hof. 6, 7. Und je länger ihr in solcher Abtrünnigkeit des Herzens von Gott hingehet; desto tiefer fallt ihr in den Abgrund des Unglaubens. Was ist also nöthiger, als daß ihr ungesäumt den Bund mit Gott durch wahre Buße erneuert, und wenn ihr selches ernstlich gethan, auch in unverrückter Treue beharret, und das Pfand und Siegel des heiligen Geistes bis ans Ende bey euch bewahret? Dis sey der Entschluß bey euch von dieser Stunde an!

Nun höret und merket auch, was der dreynige Gott euch in dem Taufbunde verheissen und versprochen habe.

B. Von Seiten Gottes, des höchsten Guts, bestehet sein Versprechen an den Getauften
 N. Ueberhaupt, in der Versicherung seiner Gnade und ewigen Seeligkeit, oder in der Aufnahme in seine Gnadengemeinschaft in Zeit und Ewigkeit.

Nur kömmts nicht anders vor, als ob Gott in der heiligen Tauffe da stehe und den Menschen also anrede: Siehe, liebes Kind, bisher bist du freylich ein Kind des Zorns und der Verdammniß gewesen, und hättest in deinem Sündenblute und Verderben umkommen und ewig verloren gehen müssen, Ezech. 16, 5. 6. Aber durch dis Heils- und Gnadenmittel der Tauffe schencke ich dir die Vergebung der Sünden, erlöse dich vom Teufel und Teufel, und gebe dir die ewige Seeligkeit. Du sollst nicht sterben, sondern leben. Du bist nun mein Kind und ein Erbe des ewigen Lebens
 gewor-

geworden. Alle meine Heilsgüter und Gnadens-
schätze sind dein. Alles, was mein ist, das
ist dein, Luc. 15, 31. Du bist nun abgewas-
schen, geheiliger, gerecht worden, 1 Cor.
6, 11. Und weil du so werth bist vor mei-
nen Augen geachtet, must du auch herrlich
seyn, und ich habe dich lieb, Jes. 43, 4.
Wo du dich demnach zu mir hältst, so will ich
mich auch zu dir halten, und du solst es bey mir
gut haben in Zeit und Ewigkeit. *)

2. Insonderheit aber versprechen
alle drey Personen in der hochgelobten Gottheit
dem Getauften etwas besonderes von Heilsgü-
tern: wovon auch in unserm Catechismo die 496ste
bis 498ste Frage nachgesehen werden können.

a. Der Vater theilet ihm ver-
mittelt der Wiedergeburt das Recht der göttli-
chen Kindschafft mit, und versichert ihn seiner vä-
terlichen Aufsicht Fürsorge, Huld, Liebe, Gna-
de, Schutzes und Pflege, und der Erbschafft der
zukünftigen Seeligkeit. Ich will euer Vater
seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töch-
ter seyn, spricht der allmächtige Herr,
2 Cor. 6, 18. Wegen solcher Begnadigung
machen Getaufte den sichern Schluß: Sind wir
denn

*) Sehr schön wird dieser Bund Gottes mit der See-
le auch vorgestellt in des seel. Joh. Arndts so ge-
nanntem Informatorio biblico, oder christlichen
Erinnerungspuncten, so in vielen teutschen Bibeln
vorangedruckt zu finden.

Denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Miterben Christi, Röm, 8, 17.

b. Der Sohn rechnet dem Getauften seine heiligen Verdienste, seine Unschuld, seine Mittlersgerechtigkeit, sein Erlösungsblut, seinen Versöhnungstod, und seinen vollkommenen Gehorsam im Thun und Leiden zu. In dieser Absicht sagt Paulus Gal. 3, 27: Wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen (*). Darauf führet auch die Frage Pauli Röm. 6, 3: Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getaufer sind, die sind in seinen Tod getaufer? Da mag es wol recht heißen: Jesus Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung, 1 Cor. 1, 30.

c. Der heilige Geist eignet dem Getauften ein reiches Maaß seiner Gnaden und Heiligungs-Gaben zu. Denn durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes wird er über uns ausgegossen reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, Tit. 3, 5. 6. Dis ist die Salbung, die wir
 E e ems

(*) Christum anziehen heißet, durch die Taufe bekommen den überschwänglichen unmaßigen Schatz, nemlich Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Friede, Trost, Freude im heiligen Geiste, Seeligkeit, Leben und Christum selbst, mit allem, was er ist und hat. Luthers in der Auslegung der Epistel an die Galater.

empfangen haben von dem, der heilig ist,
1 Joh. 2, 20. 27. Damit ist nun verknüpft
seine gnadenreiche Einwohnung, seine Liebes-Ges-
meinschaft, seine Gnadenleitung, sein Lebens-Trost
und Freude, und andere Früchte des Geistes (*).

O wenn das Christenvolk dis recht bedencket,
was für Gnaden-Schätze von dem dreyeinigen
GOTT in der heiligen Tauffe ihm mitgetheilet wor-
den, solte es sich darüber nicht innigst erfreuen,
und dem HERRN demüthigst dafür danken?
Denn wo ist so ein herrlich Volk, zu dem
GÖTTER also nahe sich thun, als der HERR,
unser GOTT, so oft wir ihn anrufen? 5 Mos.
4, 7. Wohl dir, du geistliches Israel,
wer ist dir gleich! O Volk, das du durch
den HERRN seelig wirst! 5 Mos. 33, 29.
Billig reden wir es aus einem christlichen Gesange
also an:

Du

(*) Wer ein mehreres davon nachlesen will, der schlage
nur des sel. D. Speners Büchlein, die lautere Milch
des Evangelii genannt, nach, darin die Lehre von
den Gnaden- und Heils-Schätzen sehr erbaulich vor-
getragen wird. Nach dessen Anleitung auch der sel.
D. Rambach erbauliche Betrachtungen über die
Heils-Güter in Christo geschrieben hat. Sonst kön-
nen auch noch von dem Tauff-Bunde des sel. Probst
Porsts Wachsthum der Wiedergeborenen, in der 2ten
Betrachtung, S. 45 f. imgleichen des sel. Schas-
dens Schriften, im 1sten Theil, S. 114 f. 511 f.
und im 2ten Theil, S. 552 f. und M. Andr. Cra-
meri seeliger Tauff-Stand der Christen in dessen
von D. Spenern herausgegebenen Werklein nachge-
sehen werden.

Du Volck, das du getauffet bist,
 Und deinen GOTT erkennest,
 Auch nach dem Namen JESU Christ
 Dich und die Deinen nennest,
 Nimm wohl in acht, und dencke dran,
 Wie viel Dir Gutes sey gethan
 Am Tage deiner Tauffe.

Nimm dich däncket, wir finden des Taufbundes
 Vorbild gar schön in den Worten Moses, 5 Mos.
 26, 17, 19, da es sehr nachdrücklich heist:
 Dem HERRN hast du heute geredet, daß er
 dein GOTT sey, daß du in allen seinen Wes-
 gen wandelst, und haltest seine Gesetze,
 Gebote und Rechte, und seiner Stimme
 gehorchest. Und der HERR hat dir heute ge-
 redt, daß du sein eigen Volck seyn solt, wie
 er dir geredet hat, daß du alle seine Gebote
 haltest; und er dich das höchste mache,
 und du gerühmet, gepreiset und geehret
 werdest über alle Völker, die Er gemacht
 hat; daß du dem HERRN, deinem GOTT,
 ein heilig Volck seyst, wie er geredt hat (*).

Gehet, geliebten Kinder, ein so grosses Heil
 ist euch allen in eurer Tauffe wiederfahren, so,
 daß ich billig mit Paulo zu euch sagen mag: Wie

E e 2

waret

(*) In Ansehung dieser Wohlthaten pflegte ein gewisser
 Lehrer unsrer Kirche mit dem sel. D. Spener zu
 sagen: Wenn ein Kind getauffet werde, so sey
 solches höher zu achten, als wenn ein irdi-
 scher Kayser gekrönet würde. Man sehe Hrn. Sam.
 Urspergers Nachrichten von den Salzburg. Emi-
 granten in America, im 3ten Theil, S. 83.

waret ihr dazumal so seelig: Gal. 4, 15. Aber auch zu einer solchen unablässigen Verpflichtung gegen GOTT habt ihr euch daselbst verstanden. (*) Ihr habts ihm gelobet, suchets auch durch GOTTES Gnade zu halten. Salomo sagt: Was du gelobest, das halte, Pred. Gal. 5, 3. GOTT hält sein Wort, seinen Bund, seine Zusage treulich. Auf seiner Seite steht der Gnadenbund noch feste. Ich will, sagt er in seinem Wort mehrmals, mit euch einen ewigen Bund machen, Jes. 55, 3. c. 54, 10. Jer. 32, 40. Ezech. 16, 60. c. 37, 26. Hof. 2, 19 f. Ps. 105, 8. Aber prüfet euch, wie es auf eurer Seite damit aussehe. Könnt ihr auch in der Wahrheit zu GOTT sagen, wie dort Hiskias sprach, Jes. 38, 3: Gedencke doch, Herr, wie ich vor dir gewandelt habe in der Wahrheit mit vollkommenem Herzen, und habe gethan, was dir gefallen hat? Oder müßt ihr vielmehr das Gegentheil von euch bezeugen, und sagen: Wir haben gesündigt, unrecht gethan, sind gottlos gewesen, und abtrünnig worden, wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen: Dan. 9, 5. Alsdenn aber könnt ihr euch freylich auf euer Tauf-Recht und Gnaden-Bund so wenig berufen, als ein Deserteur auf seinen einmal gethanen Eid, daß er zur Fahne geschworen, wenn er gleichwol wider Pflicht und Gewissen davon gelaufen. Ach bey so gestalten Sachen eilet noch eure

(*) Erinnert euch dessen sein alle Morgen und Abend bey Betung des christlichen Glaubens.

eu
geb
euc
ren
ni
eu
die
zu
un
W
de
me
Ch
th

eure Seele zu erretten. Macht euch den noch angebotenen Gnaden-Pardon recht zu nütze, da er euch gleichsam dis Patent und Amnestie publiciren läßt: So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder; so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam, Jer. 3, 22. Nehmet diese Worte mit euch, und bekehret euch zum H/Ern, und sprecht zu ihm: Vergib uns alle Sünde, und thue uns wohl etc. Wer ist weise, der dis verstehe, und klug, der dis mercke? Hof. 14, 3. 10. (*) Ein mehreres von dieser sonst so wichtigen Sache des Christenthums läßt unser Zweck nicht zu hinzuzuthun, weil wir uns kurz fassen müssen. (**)

Et 3

Wir

(*) Eindringlich sind mir hiebey jederzeit die Worte des seel. Lutheri in seinem grossen Catechismo gewesen, da er S. 781 (nach der Hallischen Ausgabe der symbolischen Bücher) spricht: St. Hieronymus hat geschrieben: Die Basse sey die andere Tafel, da mit wir müssen anschwimmen und überkommen, nachdem das Schiff gebrochen ist, dar ein wir treten und überfahren, wenn wir in die Christenheit kommen. : : Ist nicht recht geredet, oder je nicht recht verstanden. Denn das Schiff zerbricht nicht, weil es Gottes Ordnung, und nicht unser Ding ist. Aber das geschieht wol, daß wir gleiten und heraus fallen. Fället aber jemand heraus, der sehe, daß er wieder hinzu schwimme, und sich daran halte, bis er wieder hinein komme, und darin gehe, wie vorhin angefangen.

(**) Es ist nicht zu leugnen, daß hier noch manches der Jugend zu wissen Nöthige von der heiligen Lauffe beygebracht werden könnte und sollte: allein der Materien

Wir gehen denn weiter, und handeln auch ins
sonderheit, nach dem fünften Hauptstück unsers
Catechismi,

B. Vom Sacrament des Altars oder heiliga
gem Abendmahl.

Dis ist nun das andere geheimnißvolle Bunde
des Siegel des neuen Testaments. Gleichwie
die Tauffe ein Sacrament der Einweihung
heißt, dadurch wir Christen werden: also wird
das heilige Abendmahl ein Sacrament der Be-
stätigung genannt, dadurch wir im Christen-
thum und Gnaden-Stande befestiget werden.
Oder anders zu reden: die heilige Tauffe zündet
den Glauben an; das heilige Abendmahl aber
stärcket den Glauben, und bringt ihn in Blut und
Flammen.

Nun geliebten Kinder, dis heilige Liebesmahl
unsers Jesu, und der würdige Genuß desselben,
ist die eigentlichste Absicht, warum alle bisherige
Arbeit an euch ergangen ist. Würde dieser
Zweck nicht an euch erreicht; so wären nicht nur
alle

ferien sind zu viel; und weil sich der seel. Herr Ver-
fasser selbst oben S. 416 auf unsere Hallische Cate-
chismus-Fragen beziehet und darauf verweist: so
läßt man es billig dabey fürzuzo bewenden. Will
inzwischen jemand alles, was von dem Sacrament
der heiligen Tauffe zu merken ist, besonders zu sei-
ner Erbauung nachlesen, dem preise ich vor andern
des seel. D. Speners Catechismus-Predigten, S.
398 u. f. oder auch nur dessen Catechismus-Tabel-
len, S. 289 u. f. zu solchem Gebrauche an, der ges
wiß nicht ohne Segen bleiben wird.

alle Stunden verlohren, die ihr bisher besuchet
 habt, sondern ihr würdet auch Gott dafür schwe-
 re Rechenschaft geben müssen, und seine Gerichte
 nur desto mehr über euch häufen. Da mir nun
 nicht wenige Exempel von solchen Personen be-
 kannt sind, welche bey der Zubereitung zum erst-
 maligen Genuß des heiligen Abendmahls der Gna-
 denwirkung des heiligen Geistes also bey sich
 Platz gegeben, daß sie von der Zeit an den An-
 fang ihrer gründlichen Bekehrung zu Gott rech-
 nen können, da sie angefangen haben, ihr tiefes
 Sünden-Elend mit erbsneten Augen des Ge-
 müths recht zu erkennen, um die Erlangung der
 Vergebung ihrer Sünden ernstlich bekümmert zu
 werden, und mit einem sehnlichen Verlangen zu
 Jesu, als der Gnaden-Quelle, zu eilen: o so bit-
 te ich euch, macht auch mir allesamt die Freude,
 daß meine Arbeit in dem Herrn an euch nicht
 vergeblich sey, 1 Cor. 15, 58. sondern daß ich
 und ihr einmal die Frucht davon vor dem Thro-
 ne Gottes wieder finden möget.

Die Lehre von dem heiligen Abendmahl ist
 zwar höchst wichtig, und so beschaffen, daß sie
 sehr weitläufig abgehandelt werden könnte. Da
 es aber in unserer Evangelischen Kirche an erbau-
 lichen Anweisungen dazu aus alten und neuen
 Zeiten nicht mangelt; (*) so wollen wir hier nur

Se 4

das

(*) Gottlob, daß wir hieran einen so reichen Vorrath
 haben, daß einem auch oft die Wahl und das Ausle-
 sen derselben schwer wird. Weil aber gegenwärtiger
 Tra

das Nöthigste davon berühren und zu Herzen nehmen. Es kommt die Sache dabey auf drey Hauptpuncte an, daß wir nemlich davon sowol die verschiedenen Namen, als auch die nöthige Erklärung, und endlich die heilsame Genießung des heiligen Abendmahls selbst in Erwegung ziehen. Zuförderst merken wir also an

a. Die merckwürdigen Benennungen des selben. Diese sind

1. Biblische, oder solche, welche in der heiligen Schrift befindlich sind. Dahin gehören folgende

Tractat nicht eigentlich für Gelehrte geschrieben, sondern für Anfänger im Christenthum, denen Milch, und nicht starke Speise gebühret, Hebr. 5, 12. 1 Cor. 3, 2; so will ich nur ein paar Betrachtungen davon zum weitem gelegentlichen Gebrauch anführen. Hier rechne ich theils des sel. Lutheri ersüßliche Vermahnung zum heiligen Abendmahl u. mit D. Kambachs Vorrede; imgleichen Sam. Lau Lehre vom heiligen Abendmahl, nach desselben Absicht, Beschaffenheit und rechtem Gebrauch, Wernigeroda, 1735; theils D. Joh. Phil. Fresenius Bericht: und Communion-Buch; D. Joh. August Vehmens erquickenden Leibes- und Seelen-Arzt; Hrn Carl Zeinr. von Bogatzky Bericht: und Communion-Buch, Halle, 1759. Auch hat mir Daniel de Superwille rechtshaffener Communicant wohl gefallen. Der sel. D. Lange preiset auch in seinem Evangelischen Licht und Recht, S. 331 im 2ten Theil, Thom. Doolittle (oder vielmehr Doolite) übersehten Tractat vom Gebrauch des heiligen Abendmahls an, daß er sich oft daraus erbauet habe; es ist mir aber derselbe nicht zu Gesichte gekommen.

folgende Benennungen. Es wird nemlich genannt

a. Das Abendmahl, oder des HErrn Abendmahl, 1 Cor. 11, 20. 21; das Abendmahl des Lammes, Offenb. Joh. 19, 9. oder auch das Nachtmahl. Die Ursach dieser Benennung ist nicht nur, weil es die allerhöchlichste Mahlzeit ist, Jes. 25, 6. Luc. 14, 16; sondern auch weil es der HErr Jesus am Abend oder in der Nacht eingesezet hat, und weil wir daraus noch in der letzten Nacht Trost und Stärkung mit nehmen können. Es heißt weiter

β. Der Tisch des HErrn, 1 Cor. 10, 21. Mal. 1, 7. Daher sagt man: zum Tische des HErrn oder zu Gottes Tische gehen. Aus welcher Absicht es auch die Gnadentafel Jesu genannt zu werden pfeget. Das haben wahre Gläubige voraus, daß sie des HErrn Jesu Tischgäste und Kostgänger schon im Reiche der Gnaden seyn, Ps. 23, 5. 6. Es ist dis ihr größter Ehrentag in der Welt, darüber sich auch alle Engel freuen, 1 Petr. 1, 23. Es ist ihr erstes Gastmahl, da sie der HErr Jesus mit zu seinem Tische nimt; es soll aber auch billig ihr letztes seyn, wenns seyn kann. Hier ist gleichsam offene Tafel, an welcher uns Jesus alles um sonst giebet, Jes. 55, 1. 2. Es heißt endlich auch

γ. Der Kelch des HErrn, nach 1 Cor. 10, 21. Es heißt so, weil der HErr Jesus bey der ersten Einsetzung sich des Kelchs bedienet

bedienet, Luc. 22, 17. 20; daher auch der Gebrauch desselben bey Haltung des heil. Abendmahls von unentbehrlicher Nothwendigkeit, der Kelchraub aber eine vor Gott höchst unverantwortliche Sache ist.

Ausser diesen giebt's auch vom heiligen Abendmahl

2. Kirchen-Benennungen, oder solche, die in der christlichen Kirche von langen Zeiten her gebräuchlich sind, von welchen wir nur einige anführen wollen. So heist es

a. Das Sacrament des Altars, wie es auch so im Catechismo genannt wird. Altäre wurden im alten Testament zum Opfern gebraucht: und dazu haben wir sie im neuen Testament nicht nöthig. In der ersten christlichen Kirche aber wurden dergleichen steinerne Tische in den Gottes-Häusern zu andern heiligen Handlungen erbauet, und weil denn an denselben vornehmlich auch das heilige Abendmahl öffentlich ausgetheilt wurde, so kam davon diese Benennung auf (*), welche denn zu Lutheri Zeiten sehr gäng und gebe war, Hebr. 13, 10. Hernach heist es auch

β. Die Communion, aus dem lateinischen, und im griechischen *κοινωνία*, welches auf teutsch eine Gemeinschaft bedeutet. Diese

(*) Der erste Kirchenlehrer, bey dem man die Benennung, Sacrament des Altars, findet, ist Augustinus im vierten Jahrhundert nach Christi Geburt; de ciuitate Dei, im 10ten Buch, Cap. 6.

se
ren.
volle
Chr
1 E
der
3) d
eina
res
13.
gen
wal
con
lisch
Dr
lisch
ses
pist
Me
bet
lich
Pa
nich
ma
ihn
das
Kir

se Benennung kann es in mancherley Absicht führen. Denn es gehet darin vor 1) die geheimnißvolle Gemeinschaft des Leibes und Blutes Jesu Christi mit dem gesegneten Brodt und Wein, 1 Cor. 10, 16; 2) die Glaubensgemeinschaft der Gläubigen mit Christo, Joh. 6, 56; und 3) die Liebesgemeinschaft wahrer Christen unter einander, die alle an einerley Leibe und Blute ihres Erlösers Theil haben, 1 Cor. 10, 17. c. 12, 13. Daher heißen Communicanten diejenigen, denen mit dem Brodt und Wein Jesu wahrer Leib und Blut mitgetheilet wird, und communiciren bedeutet, solcher grossen himmlischen Güter theilhaftig werden. In einigen Orten unserer Kirche, wie auch in unsern symbolischen Büchern, wirds auch genannt

2. Die Messe, lateinisch missa. Dieses Wort brauchen wir aber keinesweges im papistischen Verstande, da es für ihr erdichtetes Mef-Opfer genommen wird; sondern es schreibet sich der Ursprung desselben aus der ersten christlichen Kirche, lange vor dem aufgekommnen Pabstthum, her, da die Catechumenen, so noch nicht getauft waren, bey Haltung des Abendmahls nicht mit zugegen bleiben dürften, sondern ihnen vorher zugerufen wurde: Ite, missa est, das ist, ihr könnt gehen, es ist aus, nemlich die Kirche (*).

Wir

(*) Man findet davon einige Nachricht in unsern symbolischen Büchern, in der Apologie der Augspurgischen

Wir übergehen andere Benennungen des heiligen Abendmahls, welche die christliche Andacht auch sonst gebrauchet, da es z. E. ein Liebesmahl, agape, die Danksagung oder eucharistia, das geistliche Manna, die Seelen-Speiße und Trancck, die Seelen-Arzney, der Kelch des Lebens, der himmlische Zehrfennig, u. s. w. genannt zu werden pfelet, die alle zur reichen Erbauung Gelegenheit geben können.

Aus keinem andern Grunde wird euch Kindern dis alles vorgehalten, als daß ihr die Wichtigkeit dieses Sacraments daraus erkennen, und euch dadurch zur Hoch- und H...haltung desselben bewegen lassen möget. Ihr habt darin eine Sache vor euch, welche das erste Christenthum mit ungemeyn grosser Ehrerbietung tractiret hat, daran es leider heut zu Tage gar sehr fehlet. (*) Alle Namen dieses heiligen Mahls sind zur Erbauung bequem, wenn man sie in der Stille recht betrachtet, und geben verschiedene Erinnerungen an die Hand. Vor andern aber kommen mir darunter die beyden Benennungen, da es der Tisch des Herrn und eine Communion heisset, am nachdencklichsten vor. Wenn ein Untertthan zu einer königlichen Tafel eingeladen würd

de,
schen Confection, Art. 12. S. 492 nach der Hallischen Ausgabe. Ein mehreres davon kommt in der Kirchengeschichte vor. Haulänglich wird solches auch in William Cave erstem Christenthum, 1 Th. c. 9 p. m. 230 und c. 11 p. 270 f. angeführet.

(*) Man lese davon Scribers Seelenschatz, im 3ten Theil, S. 1083 f.

de,
an
kbat
sen,
knt
cken
seine
sche
Hoh
Kin
und
der
dem
Da
H
auch
an,
die
selb
dur
nen
die
der
stes
ben
wif
mu
sein
das
W
roh

de, so hätte er es als eine grosse Gnade und Ehre anzusehen; aber was wäre es sonderliches? Er könnte sich doch nur einmal dem Leibe nach satt essen, und würde wieder hungrig. Der König könnte ihm auch wol hundert tausend Thaler schenken; aber er könnte ihm nicht ein Quentchen von seinen Sünden vergeben. Allein zu Gottes Tische gehen dürfen, das ist eine Hoheit über alle Hoheit, ein besonderes Vorrecht begnadigter Kinder Gottes. Da werden Gnadenhungrige und Durstige recht göttlich gesättiget, und von der völligen Vergebung ihrer Sünden und von dem ewigen Freuden-Leben lebendig versichert. Da schmecken und sehen sie, wie freundlich der Herr ist. Was für Trost und Pflicht liegt auch in dem Wörtlein Communion? Es zeigt an, daß die würdigen Tisch-Genossen sowol in die Gemeinschaft mit Christo treten und seiner selbst theilhaftig werden, als auch unter einander durch die gemeinschaftliche Theilnehmung an Einem Haupte vereiniget werden, und nicht nur durch die äussere Bekänntniß zu einerley Religion, sondern auch durch die innere Gemeinschaft des Geistes Christi und der Gnaden-Wirkungen desselben sich von andern unterscheiden sollen. Ach wisset, lieben Kinder, der Teufel hält auch Communion, er hat auch seine Communicanten, die seines Theils sind, nach 1 Cor. 10, 21. Denn daselbst wird zweyerley Tisch und Kelch genennet. Wenn demnach ein gottloses, unbusfertiges und rohes Welt-Kind zum heiligen Abendmahl gehet,

het, so ist's ein betribter Gang. Es ist eben, als wenn der Teufel vor ihm stünde, und zu ihm spräche: Heute habe ich mein Fest mit dir, und wie freue ich mich darüber, daß du ein zwiefaches Kind der Hölle wirst? Eben also, wie sich diese höllische Schlange gefreuet hat, als Adam und Eva von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses gegessen haben, 1 Mos. 3, 1 f.

Doch genug von den Benennungen des heiligen Abendmahls. Lasset uns hierauf weiter sehen

b. Auf die Erklärung der Sache selbst. Und da ist das heilige Abendmahl das andere Sacrament des neuen Testaments, darinnen uns der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi unter dem gesegneten Brodt und Wein zu essen und zu trincken dargereicht, und Gottes Gnade dadurch versiegelt wird.

1. Der Grund dieser Lehre beruhet auf den Einsegnungs- Worten: Unser Herr Jesus Christus in der Nacht &c. Dis sind gleichsam die heiligen Urkunden, davon wir überhaupt folgendes zu mercken haben. 1) Es stehen dieselben viermal in der heiligen Schrift, und kommen vor bey drey Evangelisten, Matth. 26, 26: 29. Marc. 14, 22: 25. Luc. 22, 19. 20. von welchen Matthäus als ein Augen- Zeuge mit dabey gewesen ist, und bey dem Apostel Paulo, 1 Cor. 11, 23: 25, der es von dem Herrn Jesu selbst empfangen hat. Der Evangelist Johannes aber redet nicht eigentlich von der sacramentlichen, sondern von der geistlichen Genießung

messung Christi im Glauben, Joh. 6, 48 f.
 2) Sie lauten alle viermal unverändert in der
 Haupt-Sache, und dürfen also nicht nach un-
 fern Gefallen geändert, oder anders erkläret und
 in einem andern Sinn genommen werden, als
 wie sie lauten. Denn sonst würde wenigstens ei-
 ner von den Evangelisten solches gemeldet haben.
 3) Unser Heiland hat sie kurz und deutlich ab-
 gefasset, obgleich das darin liegende Geheimniß
 über aller Menschen Begriff und Vernunft ge-
 het (*). Der Herr Jesus hat es uns auch nicht
 zum

(*) Als ein gewisser vornehmer Minister eines grossen
 Herrn, der sonst gewohnt war von göttlichen Din-
 gen gar frey zu reden, dem Herrn Nicol. Langen
 einmal über der Tafel den Einwurf gegen das heilige
 Abendmahl machen wolte, und sagte: man mache
 ein Geheimniß draus, wo es denn aber in der Bi-
 bel siehe, daß es ein Geheimniß sey? so versetzte die-
 ser beherzte Mann alsofort darauf: Ich will es Ehr.
 Excellenzweisen, wo es siehet. Er ließ sich daher
 eine Bibel bringen, und las ihm aus 1 Cor. 4, 1,
 die Worte vor: Dafür halte uns jedermann, nem-
 lich für Christus Diener und Haushalter über
 Gottes Geheimnisse. Daß aber Paulus (fügte
 er hinzu) zu seiner Haushaltung oder Dispensation
 nebst dem Evangelio auch die heiligen Sacramente,
 insonderheit das Sacrament des heiligaen Abendmahls,
 empfangen, bezeuget er hernach 1 Cor. 11, 23 aus-
 drücklich, wenn er spricht: Ich habe es von dem
 Herrn empfangen, was ich euch gegeben ha-
 be. Denn der Herr Jesus Christus in der
 Nacht &c. Auf welche Vorstellung der angefangene
 Widerspruch sich bald legte. Es findet sich diese Er-
 zählung

zum begreifen gegeben, nein! sondern zu glauben und zu genießen. Wenn ein Patient krank läge, und es käme der Arzt zu ihm, und gäbe ihm Arznei; der Patient aber wolte erst die Ingredientien, wie man es nennet, das ist, was dazu gehöret, wissen und ausgrübeln, so würde ihm solches nichts helfen, noch dazu nöthig seyn, sondern er hat sie nur einzunehmen. 4) Es sind Testaments-Worte. Mein Herr Jesus kommt mir vor wie ein sterbender Vater oder wie ein scheidender Freund, der was zu vermachen hat, und spricht: Ich will euch noch etwas da lassen, ich habe euch lieb, ich will ein Testament machen. Ein Testament heißet ein Vermächtniß oder der letzte Wille und Verordnung eines Sterbenden, so durch den Tod bestätigt wird, Hebr. 9, 16. 17. Es ist eben, als wenn der Herr Jesus spräche: Ey Kinder, behaltets doch, verachtet doch mein Testament nicht, vergessets doch ja nicht, behaltet mich lieb. Daher muß es auch bey uns heißen: Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen; dich will ich stets, gleichwie du mich, mit Liebes-Armen fassen zc. Er ist ein wahrhaftiger Vater, der, ehe er von seinen Kindern geschieden, vorher noch alles in Richtigkeit mit uns bringen, und ein Vermächtniß und Gedächtniß seiner Liebe stiften wollen; sonst würden wir ihn wol gar bald vergessen.

An

zählung in des Herrn Graf Henckels letzten Stunden, im 2ten Theil, S. 208.

An diese Worte der Einsetzung haben wir uns denn nun auch bey dieser unserer Erklärung genau zu halten, und nach Anleitung derselben

2. Die vornehmsten Stücke davon näher zu betrachten. Sie betreffen aber hauptsächlich folgende fünf Punkte. Vor allen Dingen haben wir Acht zu geben auf

a. Den Stifter, oder auf die hohe Person, welche das heilige Abendmahl eingesetzt hat. Und dieser wird uns beschrieben und genennet in den Worten: Unser **HERR** **JESUS** **CHRISTUS**. Sowol von der Benennung als Beschreibung desselben wird im andern Artikel unsers Catechismi mit mehrerem gehandelt. Fr. 213: 252, da er 1) nach seiner Person oder zwo Naturen, der göttlichen und menschlichen, und deren Vereinigung; 2) nach seinem dreyfachen Amte, dem prophetischen, hohenpriesterlichen und königlichen; und 3) nach seinen beyden Ständen, der Erniedrigung und der Erhöhung, weitläufig beschreibet wird, und auch hier mit Nutzen wiederholt werden kann. So ist denn der Stifter des heiligen Abendmahls kein blosser Mensch, sondern der ewige Sohn Gottes, welcher in der Fülle der Zeit um unsern willen Fleisch und Blut angenommen, Hebr. 2, 14. Dieser ist nun besonders ein **HERR** seiner Kirche, der allerdings Macht, Fug und Recht hat, in derselben etwas zu unserm Heil anzuordnen, und uns auch zum Gehorsam gegen seine Verordnungen zu verbinden. Wollen wir aber diesen Stifter recht kennen

nen lernen, so haben wir ihn bey dieser heiligen Handlung anzusehen als einen allmächtigen HErrn, der überschwenglich thun kann über alles, das wir bitten und verstehen; als einen allweisen HErrn, der tausend Mittel und Wege weiß, etwas ins Werk zu richten; als einen wahrhaftigen HErrn, der sein Wort gewiß hält, und alles leistet, was er zugesaget hat; und als einen allgütigen HErrn, der sich selbst aus Liebe für uns gegeben hat, sich uns auch gern mittheilen will, und dessen Herz unmöglich zulassen kann, seine Worte auf Schrauben zu setzen, oder uns in einiger Ungewisheit zu lassen.

Wie wird euch, lieben Kinder, wenn ihr recht bedenkset, mit was für einem grossen und majestätischen HErrn wir es im heiligen Abendmahl zu thun haben, der zu seiner Zeit auch allen Unglauben, Verachtung oder Mißbrauch dieses seines Heiligthums schon rächen und strafen wird. Verachtet man eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätigt ist, und thut auch nichts dazu, Gal. 3, 15; wie viel weniger soll man dis göttliche Testament verachten? Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, mag es auch hier heißen aus 1 Thess. 4, 8. So oft ihr dennach zu seinem Tische gehen wollet, so fallet vorher vor seinem Gnaden-Throne nieder, huldiget ihm, als eurem HErrn, Seeligmacher und Mittler, aufse neue, und bittet ihn, daß er sich euch durch seinen Geist recht zu erkennen gebe. Wenn ihr
das

Das heilige Abendmahl austheilen sehet, so dencket wie dort Jacob 1 Mos. 28, 16. 17: Gewißlich ist der Herr an diesem Orte. Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anders denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels. Wenn ihr selbst hinzunahen werdet, so erinnert euch des Zurufs, den der Engel des Herrn aus dem feurigen Busch an Mosen ergehen ließ: Zieh deine Schuh aus von deinen Füßen, laß alle irdische Gedanken fahren; denn der Ort, da du auf stehest, ist ein heilig Land, 2 Mos. 3, 4. 5.

Hiernächst haben wir zu bemerken

β. Die Zeit der Stiftung, oder wenn es unser Erlöser eingeführet hat.

aa. Ueberhaupt ist solches geschehen kurz vor seinem Leiden und Sterben. Nicht ohne Ursach wird daher dieser Umstand mit beygefüget: In der Nacht, da er verrathen, oder von Juda für dreyßig Silberlinge (d. i. funfzehn Thaler) in die Hände der Feinde übergeben ward, 1 Cor. 11, 23: als womit nunmehr sein äußerliches letztes Leiden seinen Anfang nahm. Wir brauchen uns nicht in die Untersuchung der Ursachen einzulassen, warum der allerweiseste und liebreichste Jesus eben damals, als er mit Leidens- und Sterbens-Gedanken umgieng, dis Denckmaäl der Liebe stiften wollen; er hätte es ja auch vorher, wie die heilige Taufe, in seinem Lehr-Amte einsetzen können. Freylich ist solches auch darum geschehen, daß wir bey dem Genuß dessel-

ben desto mehr an diese seine blutsaure Arbeit denken, und die Frucht seines Leidens und Todes uns recht zueignen sollen, 1 Cor. 11, 26. Jes. 43, 24 f. imgleichen damit das heilige Abendmahl auch uns in unserm Leiden und Sterben zu statten kommen, und uns den süßesten Trost in der letzten Todes-Nacht und die kräftigste Hoffnung zur ewigen Seeligkeit geben soll. Er hat es aber auch deswegen nicht eher stiften wollen, weil das heilige Abendmahl, an statt des Osterlammes im alten Testament, kommen sollte. Dis Vorbild aber sollte nicht eher aufhören, als bis das Lämmlein Gottes, welches der Welt Sünde trug, sein Leiden und Sterben wirklich angetreten und übernehmen würde; daher er es auch noch kurz vorher mit seinen Jüngern genossen hat, Matth. 26, 20 f.

bb. Insonderheit aber wird die Zeit, wenn der freundliche Jesus uns solche seine Liebe bewiesen hat, noch näher bestimmt. Es war die Nacht, darin er verrathen ward, das ist, die so genannte grüne Donnerstages-Nacht, des Abends etwa um neun oder zehn Uhr (*). Die

(*) Die Abend-Stunde kann eben so ganz genau nicht bestimmt werden. Am Abend, ben Untergang der Sonnen, setzte er sich zu Tische mit den Zwölfen zur Oster-Mahlzeit, Matth. 26, 20 f. Nach diesem Abend-Essen, da es völlig vorbey war, Luc. 22, 20. 1 Cor. 11, 25. setzte er des heilige Abendmahl ein. Da nun das Osterlamm von drey bis sechs Uhr Nachmittags und so weiterhin genossen

Die Alten haben diesen Tag den grünen Donnerstag genannt, weil unser Heil an demselben durch Christum hervorgegrünet und aufgeblühet ist, und weil uns da gleichsam der ganze Himmel voller Seeligkeit zu grünen und zu blühen angefangen (*). Dis war nun die allerletzte, aber auch die allerfauerste Nacht unsers grossen Hohenpriesters, in welcher ihm kein Schlaf in die Augen gekommen; wie, nach einiger Meinung, im alten Testament der Hohenpriester in der Nacht vor dem grossen Verfühnungs-Tage nicht hat schlafen dürfen (**). O was ist in dieser Nacht in dem Herzen unsers Heilandes und vor Gottes Besichte vorgegangen! Wie hat ihn die finstere Sünden-Nacht der Menschen gedrückt! Mitten in dieser Nacht aber ist uns das Licht aufgegangen von dem gnädigen und barmherzigen HErrn.

§ f 3

Bil
nossen worden; so ist nachher die Einsegnung des heiligen Abendmahls erfolgt.

(*) Calvör schreibt in seinem rituali ecclesiastico, im 2ten Theil, S. 317: „Der grüne Donnerstag wird also genaant wegen des auch in seinem bittersten Leiden immer grünenden und blühenden HErrn Christi. O ja! an eben diesem Tage hat der Baum des Lebens angefangen, die heilsamen Blüten und Früchte, durch das Geheimniß seines allerheiligsten Leibes und Blutes, hervorzugeben etc.“

(**) Dieses Umstandes gedenkete unter andern Landius in Jüdischen Heilighümern, S. 163 f. und Herr Wolf setzt unten in einer Anmerkung hinzu: Man kann hiebey gedencken an die Nacht, welche unser Heiland schlaflos am Delberge zugebracht, da er sich des folgenden Tages darauf für die Sünden der Menschen opfern wolte.

Billig hat daher, zum Andencken dessen, das gottselige Alterthum bey öffentlicher Haltung des heiligen Abendmahls Lichte auf dem Altar anzuzünden verordnet, um uns nicht nur dabey der damals betrübten Nacht, sondern auch des darin eben so helle, als in der Weihnachts-Nacht, (Luc. 2, 8 f.) scheinenden Lichtes der Welt, andächtig zu erinnern.

Nun lieben Kinder, es ist an vielen Orten unsrer Evangelischen Kirche von Alters her der Gebrauch eingeführt, daß diejenigen, welche zum heiligen Abendmahl zubereitet worden, um diese Zeit und an dem grünen Donnerstage, als an dem Stiftungs-Tage desselben, zum ersten mal hinzugelassen werden. Auch hier in Halle ist nicht ungebrauchlich. Diese Zeit ist eine mit von der wichtigsten in der Christenheit. Der HERR IESUS hat sie selbst mit sehr ernstlichen Zubereitungen mit seinen Jüngern durch die beweglichsten Abschieds-Reden und durch sein hohespriesterliches Gebet, Joh. 13-17 zugebracht. Bringet auch ihr diese Zeit fein mit Betrachten und Beten zu. Was wünschen auch treue Lehrer wol mehr, als daß alsdenn aller solcher ersten Säuglinge Bekehrung recht grünen, ihr guter Vorsatz in der ersten Blüthe nicht wieder verderben, sondern ihre Besserung schnell wachsen möge?

Mercket nun weiter

γ Die Personen, welchen zu gute das heilige Abendmahl eingesetzt worden. Diese waren

az. Zuerst

aa. Zuerst und zunächst die Jünger Jesu. Er gabs den Jüngern, heisst es Matth. 26, 26. Durch die Jünger Jesu werden alhier seine Apostel verstanden, die der Herr Jesus seines vertrautern Umgangs und mancher Vorrechte gewürdiget, und sie bisher in seiner Schule besonders unterrichtet hatte. Die Anzahl derselben belief sich auf zwölf, Matth. 10, 2 f. sie wird aber hier nicht beniemet. Daher aus diesem Grunde nicht ausgemacht ist, ob das der Verräther es zugleich mit genossen habe. Hat er es mit empfangen, wie wahrscheinlich ist; so ist er der erste unwürdige Tisch-Gast gewesen, und hat es zu seinem schweren Gerichte genommen, das sich auch bald an ihm geoffenbaret hat; und sein Exempel sollte billig allen Unwürdigen zum Schrecken und zur Warnung dienen. Doch nicht den damaligen Jüngern Christi allein ist dis Gnaden-Mahl gereicht worden; sondern es soll dasselbe

bb. Hiernächst auch der ganzen christlichen Kirche zu gute kommen. Paulus, der nicht bey der ersten Einsetzung mit zugegen gewesen, sondern es nachher von dem Herrn empfangen hatte, hat es daher, auf solchen Befehl, in den christlichen Gemeinen angeordnet, und die Wiederholung desselben angepriesen, 1 Cor. 11, 23. 26. Doch können nicht alle und jede so genannte Christen ohne Unterschied es genießen; sondern weil ausdrücklich eine Prüfung seiner selbst

selbst dazu erfordert wird, 1 Cor. II, 28 f. (*) so gehört der Genuß desselben nur für verständige Christen, die ihren vollkommenen Verstand haben und brauchen können. Folglich sind einige Personen von dem Gebrauch desselben auszuschließen, nemlich alle, die sich nicht selbst prüfen können, wohin sowol Kinder, als auch Wahnsinnige und offenbar Nuchlose zc. gehören. Doch sind auch die verständigen Christen nicht alle von gleicher Beschaffenheit, und es giebt daher zweyerley Gäste an dieser Tafel Jesu. Es finden sich ein

1. *cc.* Theils würdige Gäste, die zwar in ihren eigenen Augen sich für die allerwürdigsten halten, aber doch die Haupteigenschaften der ersten Jünger Jesu (die damals noch keine so starke Glaubens-Helden waren) an sich haben, daß sie, bey dem Gefühl und Haß ihres Sünden-Elendes, wahrhaftig an Jesum glauben und ihn von Herzen lieb haben; sie mögen übrigens Schwachgläubige oder Starckgläubige seyn.

2. *ß.* Theils aber mengen sich auch darunter unwürdige Gäste. Das sind alle Unbussfertige und Heuchler, die sich nicht selbst prüfen, noch sich vorher um das hochzeitliche Kleid des Glaubens bekümmern, sondern in wissentlichen und vorfesslichen Sünden gegen Gott und den Nächsten dahin gehen. Hicher gehören auch alle,

(*) Von welcher Prüfung sein selbst oben die dritte Abtheilung, S. 68 f. mit mehrern nachgesehen werden kann.

alle, die es nur aus bloßer Gewohnheit, aus un-
 lauterem Grunde und falschen Absichten gemessen,
 ohne zu bedenken, was es auf sich habe, und
 was für ein wichtiges Werk des Christenthums
 es sey, Matth. 22, 10 f.

Nun lieben Kinder, dieser Umstand gilt vor-
 nehmlich euch. Sehet, bisher in euren Kinder-
 Jahren habt ihr das heilige Abendmahl noch nicht
 empfangen, weil ihr noch nicht zum völligen Ge-
 brauch eures Verstandes gekommen, und die nö-
 thige Prüfung eurer selbst dabey habt anstellen
 können. Nunmehr aber, bey der von Gott euch
 gefristeten Lebenszeit, stehet ihr in der Zube-
 reitung dazu, daß ihr auch dieses herrlichen
 Mahls gewürdiget werden sollet und könnet.
 Der Herr Jesus tritt an die Thüre eures Hera-
 gens, und klopft an. Er ruft einem jeden unter
 euch, wie dort dem Volck Israel, zu: Weil
 ich denn dir also thun will, so schicke
 dich, o Seele, und begegne deinem Gott,
 Amos 4, 12. Was wollt ihr nun thun? Wollt
 ihr in euren bisherigen Jugend-Sünden und Un-
 arten bleiben; wollt ihr euer Herz nicht ganz an
 euren Seelen-Bräutigam ergeben: so gehet ihr
 als unwürdige und untaugliche Gäste zum Tisch
 des Herrn. Auf solche Weise aber wird euch
 das Mahl des Lebens aus eigener Schuld ein Ge-
 ruch des Todes zum Tode, 2 Cor. 2, 16. O
 das sey ewig ferne! Darum suchet, wahrhafte
 Jünger und Jüngerinnen Jesu zu werden. Fangt
 an eure Sünden recht zu erkennen und zu haf-

fen, um Vergebung derselben beflimmert zu werden, mit gebeugtem Herzen zu Jesu zu fliehen, ihn um Gnade und Erbarmung anzurufen, und ihn brünstig zu lieben: auf daß ihr würdig und wohlgeschickt zu dieser heilsamen Mahlzeit hinzunahen möget. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch, Jac. 4, 8. Wo das nicht geschieht, so habt ihr kein Theil noch Erbe an dieser Wohlthat. Es ist eben, als wenn ein großer König gestorben wäre, und ihr woltet euch unterstehen hinzugehen und mit zu erben. Wie würde sich das für euch schicken, und was würde man euch antworten? Ihr seyd ja sein Kind und Erbe nicht. So siehts mit einem unwürdigen Communicanten aus.

Nun laßet uns auch vernehmen

d. Die Güter, welche im heiligen Abendmahl mitgetheilet werden. Es wird uns darin dargereicht

aa. Etwas Sichtbares, das wir mit Augen sehen können.

aa. Diese sichtbare und äusserliche Zeichen, welche der Herr Jesus selbst dazu erwählet, sind Brodt und Wein. Davon wir nur folgendes merken wollen: 1) Es liegt gar nichts daran, was es für Brodt oder für Wein sey, wenn es nur wahrhaftes Brodt, das aus Mehl und Wasser durch Hülfe des Feuers gebacken wird, und ein natürliches Gewächs des Weinstocks ist; daher wir uns bey diesem Umstande nicht aufhalten wollen. 2) Es kann und darf

darf nichts anders als Brodt und Wein zu diesem heiligen Mahl genommen werden, auch im Nothfall nicht; daher wenn beydes oder eins von beyden nicht zu haben wäre, (wie bisweilen in diesem Kriege nach den Schlachten sich zugetragen) alsdenn das heilige Abendmahl nicht gehalten werden kann. 3) Es darf keins von beyden weggelassen werden, wo man nicht Christi Sinn und Einsetzung schnurstracks zuwider handeln will. Daher die Entziehung des Kelchs als ein unverantwortlicher Kirchen-Raub anzusehen ist.

§§. Die Ursachen, warum unser Mittler nach seiner Weisheit dergleichen sichtbare Mittel dazu verordnet hat, sind nicht allein, weil dieselben überall leicht zu haben seyn, oder doch angeschaffet werden können, und weil beyde Stücke, Brodt und Wein, auch an sich theure Gaben Gottes seyn, für die wir ihm nicht genug danken können; daher sie auch schon im alten Testament in einem vorzüglichen Werth und Gebrauch vorgestellt werden, 1 Mos. 14, 18. c. 27, 28. 37. Ps. 4, 8. Sprüchw. 9, 5. Klagl. Jer. 2, 12. Zach. 9, 17: sondern auch, weil sie in mancherley Absicht zur Abbildung der darin mitgetheilten unsichtbaren Güter sehr bequem sind. 1) Das Brodt, die gewöhnlichste und gesundeste Speise, hat für unsern Leib eine nährende und sättigende, der Wein aber eine stärkende und erquickende Kraft, Ps. 104, 11. Und diese Kraft und Wirkung lieget auch in dem Leibe und Blute Jesu Christi. 2) Das Brodt wird aus den
zerz

zermalnten Körnern durchs Feuer zubereitet, und der Wein aus den Trauben vermittelst der Kelter ausgepresset. Dis führet uns auf die ausgestandenen mannigfaltigen Leiden des allerheiligsten Leibes Jesu und auf sein Blutoergießen, zur Zubereitung zum Brodt und Trancf unserer Seelen, Jes. 63, 2. 3. 3) Das Brodt bestehet endlich aus sehr vielen Körnern, und der Wein aus vielen Beeren, die sich mit und unter einander vereinigen. So sollen auch die vielen Communicanten sich in Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe mit einander vereinigen, und als Glieder des Eines geistlichen Leibes zusammengesüget bleiben, 1 Cor. 10, 17. Röm. 12, 5. Eph. 2, 21.

Doch wir müssen auch

bb. Die unsichtbaren Güter betrachten, welche im heiligen Abendmahl in, mit und unter den sichtbaren Zeichen allen Essenden und Trinckenden dargereicht werden.

aa. Diese unsichtbaren Güter sind der wahre Leib Jesu Christi, der für uns zum Verschöpfungsdopfer dahin gegeben worden, und das wahre Blut Jesu Christi, welches für uns vergossen worden zur Vergebung der Sünden.

nn. Dieser wahre wesentliche Leib und Blut Jesu Christi ist bey dieser heiligen Handlung wirklich zugegen, und mit der sichtbaren Sache, dem Brodt und Wein, vereinigt; ob uns gleich die Art und Weise solcher Gegenwart unbekannt und unbegreiflich bleibet, da es auf eine übernatürliche und geheimnißvolle Weise

Weise geschiehet, und also durch Grübeln und
Disputiren nicht ausgemacht werden kann noch
soll (*).

22. Es

(*) Merkwürdig sind hiebey die Worte des seligen Lu-
theri, wenn er schreibt: „Wir sollen vestiglich glau-
ben, daß wir in dem heiligen Abendmahl den wahren
Leib und Blut Christi unter Brodt und Wein
zur Vergebung der Sünden empfangen, wie die
Worte klarlich lauten. : : Demnach laust du frö-
lich zu Christo reden, beyde an deinem Sterben
und jüngsten Gericht, also: Mein lieber Herr
Jesus Christe, es hat sich ein Sader über dei-
nen Worten im Abendmahl erhoben; etliche
wollen, daß sie anders sollen verstanden wer-
den, denn sie lauten. Aber dieweil sie mich
nichts gewisses lehren, sondern allein verwir-
ren und ungewiß machen, und ihren Text in
keinem Wege noch Weise können beweisen;
so bin ich blieben auf deinem Text, wie die
Worte lauten. Ist etwas finster darinnen,
so hast du es wollen so finster haben: denn
du hast keine andere Erklärung darüber ge-
geben, noch zu geben befohlen. So findet
man in keiner Schrift noch Sprache, daß ist
solte deutet, oder mein Leib Leibes Zeichen
heissen. Wäre nun eine Finsterniß drinnen,
so wüßte du mir es wol zu gute halten, daß
ichs nicht erresse, wie du deinen Aposteln zu
gute hieltest, da sie dich nicht verstanden in
vielen Stücken, als da du von deinem Leis-
den und Auferstehen verkündigtest, und sie
doch die Worte, wie sie lauten, behielten,
und nicht anders machten. Wie auch deine
liebe Mutter nicht verstand, da du zu ihr sag-
test Luc. 2, 49: Ich muß seyn in dem, das mei-
nes

Es gründet sich diese Lehre lediglich auf die klaren Einsetzungsworte unsers Herrn Jesu Christi, der da gesagt hat: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, Luc. 22, 19, 20. Diese Worte verstehen wir nach den Buchstaben, wie sie lauten, und wie sie Jesus, der allmächtige, allweise, wahrhaftige und allgütige Herr, ausgesprochen, und von welchen wir abzugehen nicht die geringste Ursache haben.

1. Nach diesen Einsetzungsworten Christi lehren wir demnach, daß im heiligen Abendmahl eine Vereinigung der sichtbaren und unsichtbaren Güter vorgehe, welche wir die sacramentliche Vereinigung zu nennen pflegen, und die darin besteht, daß wir in, mit und unter dem gesegneten Brodt den wahren Leib Christi essen, und in, mit und unter dem geseg-

neten
 nes Vaters ist, und sie doch einfältiglich die
 Worte in ihrem Herzen behielt, und nicht
 andere darans machte. Also bin ich auch an
 diesen deinen Worten blieben: Das ist mein
 Leib ic. und habe mir keine andere darans
 machen wollen, noch machen lassen; sondern
 dir befohlen und heimgestellt, ob etwas fin-
 ster darinnen wäre, und sie behalten, wie sie
 lauten, sonderlich weil ich nicht finde, daß
 sie wider einigen Artikel des Glaubens stre-
 ben. Man sehe im Auszuge D. Elias Daniels
 Unterricht aus D. Martin Luthers Schriften, c.
 17 S. 314 f.

neten Wein im Kelch das wahre Blut Jesu Christi trincken. Es hat aber diese Vereinigung keine ihres gleichen.

2. Hiebey suchen wir zween Abwege zu vermeiden, die darin bestehen, wenn man der Sache entweder zu wenig oder zu viel thut. Zu wenig thun diejenigen, welche behaupten, daß im heiligen Abendmahl der wesentliche Leib und Blut Jesu Christi nicht wahrhaftig zugegen, sondern das Brodt und der Wein nur ein Zeichen oder blosser Bedeutung des Leibes und Blutes Christi sey. Zu viel thun diejenigen, welche vorgeben, im heiligen Abendmahl sey nicht mehr Brodt und Wein zugegen, sondern werde in den Leib und Blut Christi wesentlich verwandelt.

3. Diesen seinen Leib hat uns Christus in, mit und unter dem Brodt zu essen und sein Blut in, mit und unter dem Wein zu trincken befohlen, wenn er spricht: Nehmet hin, und esset; nehmet hin, und trincket alle daraus, Matth. 26, 26. 27. Folglich ist es höchst unrecht und der Stiftung Jesu ganz zuwider, wenn einige das gesegnete Brodt, unter dem Vorwand, es sey der wesentlich verwandelte Leib Christi, aufheben, einschließen, zur Schau herunttragen und anbeten; als welches nichts anders als eine Art der groben Abgötterey ist. Es gehören aber zu diesem Essen und Trincken drey besondere Handlungen:

1. Das Segnen der sichtbaren Zeichen durchs Gebet und Wort, 1 Tim. 4, 5.
wek

welches durch den Gebrauch der Worte der Einsegnung geschieht, dadurch die äussern Zeichen von dem gemeinen Gebrauch abgesondert, und zu dieser bestimmten Absicht besonders geheiligt werden (*).

22. Das Ausheilen des gesegneten Brodts und Weins, dessen Art und Beschaffenheit aber nicht eigentlich bestimmt, und also gleich viel ist, wie sie geschehe.

23. Das wirkliche Empfangen, Nehmen, Essen und Trincken dieser gesegneten Speise und Tranccks auch mit dem Munde des Leibes. Welche mindliche und sacramentliche Geniessung zwar von der geistlichen, so durch den Glauben geschieht, unterschieden ist, aber ohne diese nicht heilsam und fruchtbar seyn kann.

So viel von diesem Punct, der in seiner Masse als der allerwichtigste in der Lehre vom heiligen Abendmahl anzusehen ist, den zwar der leidige Feind zu einem rechten Zank-Äpfel in der christlichen Kirche zu machen gesucht hat, bey dessen Vortrage aber wir uns wohlbedächtig alles weitläufig

(*) Unsere symbolischen Bücher in der Formula Concordia, S. 27 der Hallischen Ausgabe, enthalten davon die Bekänntnis: „Wir glauben, lehren und halten einbellig, daß im Gebrauch des heiligen Abendmahls die Worte der Einsegnung Christi keinesweges zu unterlassen, sondern öffentlich gesprochen werden sollen, wie geschrieben steht: Der gesegnete Kelch, den wir segnen 2c. 1 Cor. 10, 16. Welches Segnen durch das Sprechen der Worte Christi geschieht.“

läuftigen Widerlegens oder Beweisens mit Vernunft-Schlüssen enthalten haben. Gottlob, daß wir davon die reine Lehre, so wir auf Christi Wort und Ausspruch allein bauen, haben und bekennen! Nur ist zu wünschen, daß wir auch alle den rechten Gebrauch davon machen möchten. Billig rufen wir hiebey aus: Wie hat der Herr die Leute so lieb! 5 Mos. 33, 3. Wie brennet sein Herz recht vor Liebe! O welch eine Liebe, daß das Lamm Gottes sein Blut und Leben für uns alle zur Erlösung dargegeben! Lieben Kinder, das geht euch alle an. Habt ihr aber eurem Heilande und Seelen-Freunde jemals recht dafür gedanket? Ach thut's noch, denn sein Blut ist eure Versöhnung und sein Tod ist euer Leben. O aber auch welch eine Liebe, daß er uns solche unaussprechlich theure Güter, seinen Leib und sein Blut, im heiligen Abendmahl vermacht hat! Und sehet, Kinder, dis sollt und wollt ihr nun auch genieffen. Ach freuet euch von Herzen darauf, daß euch euer guter Hirte auf einer grünen Aue weiden, zum frischen Wasser führen, und eure Seele erquickern will, Ps. 23, 2. 3. Freuet euch recht darauf, daß er euch mit seinem Leib und Blute speisen und träncken will zum ewigen Leben. O welch unschätzbare Gaben seiner Huld! Wo ist in allen Bergwerks-Gründen ein solch Kleinod wol zu finden, das die blutgefüllte Schaaln und dis Manna kann bezahlen? Wisset ihr, was er euch damit insonderheit vermacht und zuge-dacht hat?

hat? Er hat euch vermacht sein Herz voller Liebe, das will euch umfassen; sein Blut voller Verzeihung, das soll euch waschen; seine Wunden voller Kraft, die sollen euch heilen; sein Verdienst voller Vergebung der Sünden, das will er euch schenken; seinen Himmel voll Seligkeit, den sollt ihr von ihm erben. Da spricht Jesus: Das laß ich euch zulezte (*). Wer erbt denn nicht gerne? Es will immer einer näher seyn als der andere. Nun so drenget euch doch recht zu diesem himmlischen Erbtheil hinzu. Ihr sollt als

(*) Sehr schön schreibt davon der sel. Scriver in Gott holds zufälligen Andachten, im 4ten Hundert, S. 1033: Gleichwie die Sonne im Mittage am hellsten scheint: so leuchtet die Liebe des Sohnes Gottes in diesem wundervollen Mahl am herrlichsten. Hier hat sich sein göttliches Herz weit aufgethan, als eine Rose, die in voller Blüthe stehet. Er schenket mir nicht seine Kleider, nicht sein Bild, nicht Silber oder Gold, nicht Krone oder Scepter; sondern sich selbst mit seinem ganzen Verdienst, völligen Gerechtigkeit, ganzen Himmel und Seligkeit. Als dort 2 Sam. 12, 3 der Prophet Nathan anzeigen wolte, wie lieb der Mann sein Schäflein gehabt, sagte er: Es aß von seinem Bissen, und trank von seinem Becher, und schlief in seinem Schooß, und er hielt es wie eine Tochter. Mein Jesus speiset mich mit dem Brodt des Lebens, mit sich selbst. Ich trincke nicht nur aus seinem Becher, sondern auch aus seinen heiligen Wunden. Ich schlafe (für die Ruhe für meine Seele und Freude für mein betrübtet Herz) in seinem Schooß, (in seiner süßen Gnade und der Versicherung seiner Liebe.) Er hält mich wie seinen Sohn und Bruder, ja wie sein eigen Herz, u. s. w.

les ererben, ihr sollt nichts verdienen noch erwerben, sondern alles aus Gnaden erlangen. Fragt hiebey einmal euer armes Herz, ob ihr schon im Testamente stehet? das ist, ob ihr wahre Kinder Gottes und Freunde des Lammes seyd? Ich lege hierbey noch dis Wörtlein an euer Herz: Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet, 1 Joh. 4, 19.

Es ist noch übrig, daß bey der Erklärung dieser Lehre vom heiligen Abendmahl

e. Der Zweck, Frucht und Nutzen dieser Stiftung noch etwas erwogen werde, oder warum und wozu es unser grosser Erlöser eingesetzt habe. Es läßt sich dieser Zweck auf zweifache Weise betrachten.

aa. Von Seiten Jesu, und um seinet willen, hat er es gestiftet zu seinem Gedächtniß. Denn also spricht er Luc. 22, 19: Das thut zu meinem Gedächtniß, verglichen mit 1 Cor. 11, 24. 25. Im weitem Umfange begreift dis ein gegenseitiges Gedächtniß, das ist, unser Andencken an Jesum und Jesu Andencken an uns, in sich, als welches nicht von einander getrennet werden kann; doch wird hier vornehmlich die Erneuerung unsers Andenckens an Jesum verstanden. Es ist aber keinesweges die Meinung, als ob wir nicht eher an Christum dencken sollen, als wenn wir zum heiligen Abendmahl gehen. Vielmehr heisset von einem wahren Christen Jes. 26, 8: Des Hergens Lust stehet zu deinem Namen und deinem Ge-

Gedächtniß, und Ps. 63, 7: Wenn ich mich zu Bette lege, so dencke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir (*). Sondern es wird nur damit angezeigt, daß wir als denn vornehmlich und ganz besonders an den Herrn Jesum denken sollen. Denken nicht Kinder in der Fremde immer an ihre liebe Eltern, oder sonst gute Herzens-Freunde an einander? wie Tobia Eltern wol ohn Unterlaß an ihren Sohn auf der Reise gedachten, Tob. 10, 8 f. Wenn aber ein Freund dem andern bey Gelegenheit eine besondere Wohlthat oder rare Sache übersendet, wird alsdenn ihr Andencken an einander nicht viel frischer, lebhafter und eindrücklicher werden? Man erwege einmal, wie dort dem alten Jacob bey den zugeschiedten Geschencken Josephs zu muthe war, 1 Mos. 45, 23. 27 f. Der getreue Gott hatte ja wol ohne Zweifel die ganze Zeit der Sündfluth über an den Noah im Kasten gedacht; und gleichwol heisst es 1 Mos. 8, 1 bey Endigung derselben: Da gedachte Gott an Noah, nemlich auf ganz besondere Weise, da er ja seiner noch nie vergessen hatte. Eben so ist es auch mit dem Gedächtniß Jesu bey dem heiligen Abendmahl beschaffen. Mercket denn hie bey,

aa. Woran

(*) Hierauf führet uns der schöne Lobgesang des heiligen Bernhardi: Jesu dulcis memoria, in Arndts Paradies-Gärtlein, nicht weit vom Ende, wovon das Lied Martin Mollers: O Jesu süß, wer dein gedendt zc. eine teutsche Uebersetzung ist.

22. Woran wir sonderlich gedencken sollen. Dencken sollen wir bey dem Genuß des heiligen Abendmahls zuſörderſt an Jeſu herrliche Liebe, Joh. 13, 1. c. 15, 13; an ſein bitteres Leiden und Sterben, daß uns nie kome aus dem Sinn, wie viel es ihm gekoſtet, daß wir erlöſet ſind, 1 Cor. 15, 3 f. 2 Tim. 2, 8; an ſeine theure Erlöſung, und an ſein dadurch erworbenes Heil und Seligkeit, 1 Petr. 1, 18. 19. Jeſ. 43, 24 f. und endlich an alle Umſtände bey der erſten Einſetzung dieſes heiligen Liebesmahls. Darum ſpricht Paulus 1 Cor. 11, 26: So oft ihr von dieſem Brode eſſet, und von dieſem Kelch trincket, ſollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bey euch ſelbſt und mit andern, bis daß er kommt (*). Der HErr Jeſus rufet alsdenn einem jeden Commu- nicanten zu: Daran gedencke, Jacob; Iſ- rael, vergiß mein nicht, Jeſ. 44, 21. Das

G g 3

ver:

(*) Bey dem Genuß des Oſterlammis hatten die alten Juden (wie man dafür hält) ihre ſo genannte Saggada, das iſt, die Verkündigung, da ſie über Tiſche erzählten, wie ſie im Egyptenlande wären geplaget, von Gott aber, vermittelt des Bluts des im Vorbilde geſchlachteten Oſterlammes, herrlich erlöſet worden. Wir Chriſten haben noch eine viel beſſere Saggada bey dem heiligen Abendmahl, da wir die Wohlthaten der Erlöſung Chriſti aus der mehr als Egyptiſchen Slaverey des Satans verkündigen, und unſerm mächtigen Erlöſer dafür innigſt preiſen können und ſollen. Von jener jüdiſchen Gewohnheit handelt Landius in den jüdiſchen Heiligthümern, S. 1126 und 1131 der Wolfsiſchen Ausgabe.

vergift nicht, 5 Mos. 25, 19. und der Commu-
nicant soll sich selbst dabey also ermuntern:
Meine Seele, vergift nicht, was der Herr
dir Gutes gerhan hat, Ps. 103, 2. Doch
vernehmet hiebey auch,

ßß. Wie wir an Jesum den-
cken sollen. Es soll geschehen mit herzlichem
Dancken. Dencken und dancken sind genau
mit einander verbunden (*). Zuförderst soll dem
Herrn Jesu ein Danck-Altar in unserm Her-
zen aufgebauet werden, daß wir ihm unser ganz
ses Herz zu seiner Wohnung aufopfern, und
mit der Braut sprechen: Ich habe funden, den
meine Seele lieber. Ich halte ihn, und
will ihn nicht lassen, Hohel. Sal. 3, 4.
Wes aber das Herz voll ist, des gehet auch der
Mund über. Daher sollen wir ihm auch zugleich
mit dem Munde und mit Worten dancken, so-
wol durch andächtige Absingung geistreicher Pas-
sions- Lob- und Danck-Lieder, und durch Les-
sung einiger Danck-Psalmen, wozu z. E. der
23ste, 32ste, 45ste, 67ste, 96ste, 100te, 103te,
111te, 116te, 138ste, 145ste Psalm, imglei-
chen Jes. 12 und c. 26 u. s. f. genommen werden
mag; als auch durch Abschickung inbrünstiger
Danck-Seuffzer und Gebete zu Gott in die Hö-
he,

(*) Auf einem alten Leichenstein auf unserm Hallischen
Gottes-Acker las man sonst diese Verse:

Dancken kömmt von Dencken her;

Wer nicht denckt, danckt nimmermehr zc.

he, wozu auch selbst die abgesungene Kirchens
Danck-Collecte Gelegenheit geben kann. Der
beste und Gottwohlgefälligste Danck aber soll un-
serm höchsten Wohlthäter in der That und mit
Wercken geleistet werden, und in Beweisung ei-
nes neuen Gehorsams durchs ganze Leben bestet-
hen. Wer so Danck opfert, der preiset ihn
recht, und da ist der Weg, daß er ihm zei-
ge das Heil Gottes, M. 50, 23. Man
vergleiche noch hiebey im Catechismo Fr. 550:552.

bb. Von Seiten der Commu-
nicanten, oder ununsert willen, gehet der Zweck
des gestifteten und genossenen Abendmahls auf die
Stärkung des Glaubens, wie daher einem je-
den besonders zugerufen wird: Der oder das
Stärke und erhalte euch, im wahren Glau-
ben, zum ewigen Leben! Luc. 17, 5.

aa. Diese Stärkung des Glau-
bens setzt das Daseyn des Glaubens voraus.
Wenn ein Kind oder ein Patient durch Arzeneey
gestärket werden soll, so müssen sie ja lebendig
seyn. Nun ist der Glaube das geistliche Leben.
Soll demnach derselbe im heiligen Abendmahl ge-
stärket werden, so muß er vorher da, und in der
Wedergeburt angerichtet worden seyn. Uebri-
gens hat der wahre Glaube seine Stufen; er sey
aber schwach oder stark, so bedarf er doch immer
einer mehrern Stärkung. Kein wahrer Christ
wird sich so stark im Glauben achten, daß
er nicht mehr des heiligen Abendmahls nöthig hät-
te. Es darf sich aber auch kein Gläubiger für so

schwach und elend ansehen, daß er sich deswegen dieses Gnaden-Mittels nicht bedienen wolle. Wenn demnach unser Heiland sagt: Die Starcken dürfen des Arztes nicht, sondern die Krancken, Matth. 9, 12: so verstehet er durch Starcke solche, die sich in ihren eigenen Augen düncken starck genug zu seyn, die sich, als die ehemaligen Pharisäer, einbilden, es fehle ihnen nichts, und nicht wissen wollen, daß sie seyn elend und jämmerlich, arm, blind und bloß, Offenb. Joh. 3, 17. Und diesen sezet er solche Krancke entgegen, die ihre Kranckheit und geistliche Schwachheit mehr als zu sehr fühlen, und gern gesund werden wollen. Denselben verheisset er, ihr Helfer und Seelen-Arzt zu seyn. Mühselige und Beladene will er erquickten, wenn sie zu ihm kommen. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfinde seine Sünd und Gewissens-Schmerzen, sey getrost, hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

ßß. Es wird aber der Glaube im heiligen Abendmahl sonderlich auf eine dreysache Weise gestärcket: 1) durch die Versicherung der Vergebung der Sünden; 2) durch die geistliche Vereiniung mit Christo; und 3) durch die bekräftigte Hoffnung des ewigen Lebens. Welches der sel. Lutherus gar schön also ausdruct, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit gegeben werde; wovon im Catechismo Fr. 559: 568 nachgesehen wer-

wer
etw
St

der
der
tigu
Di
sch
dah
sole
kan
tigu
Si
ten
Leit
trir
De
du
im
sey

werden kann. Von einem jeden Stück ist noch etwas besonderes zu handeln. Die Glaubens- Stärkung im heiligen Abendmahl geschichet

XX. Durch die Versicherung der Vergebung der Sünden. Die Vergebung der Sünden wird uns eigentlich in der Rechtfertigung vor Gottes Gnaden- Throne ertheilet. Dieweil aber, dem ohnerachtet, ein blödes, schwüchternes und angefochtenes Gewissen oft so dahin gehen, und zu keiner rechten Versicherung solcher geschenckten Gnaden- Wohlthat gelangen kann: siehe, so hat Jesus zu dem Ende dis kräftige Versicherungs- Mahl als ein Pfand und Siegel eingefeszet, in welchem er dem begnadigten Sünder zuruft: Nimm hin, und is meinen Leib, der für dich gegeben; nimm hin, und trinck mein Blut, das für dich vergossen ist zur Vergebung der Sünden (*). Und eben das durch wird die gnädige Vergebung der Sünden im Herzen versiegelt. Man seze den Fall: es sey jemand von einem andern zu einem völligen Erben

G g 5

(*) Luthers spricht Tom. 6 Jenens. fol. 119: Gott gebe allen frommen Christen ein solch Herz, das, wenn sie hören das Wort Sacrament oder Abendmahl des HErrn nennen, sie vor lauter Freuden springen, ja auch, nach geistlicher Freuden-Art, süßiglich weinen. Denn ich habe es ja von Herzen lieb, das liebe selige Abendmahl meines HErrn Jesu Christi, darinnen er mit seinen Leib und Blut auch leiblich, in meinen leiblichen Mund zu essen und zu trincken giebt, mit so überaus süßen und freundlichen Worten: Für euch gegeben, für euch vergossen,

Erben eingesezet worden, er bekäme aber davon keine zuverlässige Nachricht, daß Jhn solches an-gehe, würde ihm wol solche Erbschaft was hel- fen? Hingegen wie frohes Muths würde er seyn, so bald er eine unfehlbare Versicherung davon durch Brief und Siegel erhielt? Denn nun könte ers gewiß glauben, und sich aller vermach- ten Güter getroßt anmassen. Eben dis geschieht nun durch das heilige Abendmahl in Ansehung der Vergebung der Sünden. Ferner wird auch darin der Glaube gestärcket

22. Durch die geistliche Ver- einigung mit Christo. Wenn wir Menschen Speise und Trancf zu uns nehmen, so bleibt sel- bige nicht auffer uns, sondern wird aufs genaues- te mit unserm Körper vereiniget, dadurch denn nicht nur unser Hunger und Durst gestillet, son- dern auch das leibliche Leben gestärcket und erhal- ten wird. An der geistlichen Gnaden-Tafel ge- niessen wir die übernatürliche Speise und Trancf des Leibes und Blutes Jesu Christi, welcher sich mit unserer Seele aufs innigste vereiniget, und eben dadurch wird das geistliche Leben oder der Glaube in uns aufs kräftigste gestärcket. Da- her spricht Christus Joh. 6, 56: Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm; und eine gläubige Seele rufet alsdenn voll Freuden aus: Mein Freund ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen weidet, Hohel. Sal. 2, 16, wegen der genauen Vereinigung und Ge-
meins

mein
Liebe.
merck

Hofft
gen i
des n
ist ve
gang
Maj
gung
hat,
und
der
ich,
den
für f
daß
die
Zer
hast
HE
dige
nes
So
den
ner
vor
ster
des
den

meinschaft mit Christo im Glauben und in der Liebe. Endlich wird auch der Glaube auf eine merckliche Weise gestärket

22. Durch die bekräftigte Hofnung des ewigen Lebens. Denn wir empfangen im heiligen Abendmahl den Leib und das Blut des nun verklärten Jesu, welcher auferstanden ist von den Todten, in seine Herrlichkeit eingegangen, und sich gesetzet hat zu der Rechten der Majestät in der Höhe, nachdem er die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst gemacht hat, Hebr. 1, 3. Wir empfangen den Leib und das Blut unsers hochgelobten Immanuel, der den Seinen verheissen Joh. 12, 32: Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erden, so will ich sie alle zu mir ziehen, und für sie gebeten Joh. 17, 24: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast 2c. Wer demnach würdig zum Tisch des Herrn gehet, der erlanget nicht nur eine lebendige Hofnung der zukünftigen Auferweckung seines Leibes von den Todten, nach Röm. 8, 11: So nun der Geist des, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterbliche Leiber lebendig machen, um deswillen, daß sein Geist in euch wohnet; denn wie sollte der, so den wahren wesentlichen Leib

Leib dessen, der das Leben selbst ist, genießet, im Tode bleiben können? (*) Sondern es wird auch die Hoffnung des ewigen Lebens in ihm versiegelt und bestätigt. Jesus, der Fürst des Lebens, versichert es selbst Joh. 6, 54: Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Aus diesem Grunde thun auch Krancke und Sterbende wohl, daß, wenn sie in nöthiger Zubereitung stehen, sie sich mit dieser Herz-Stärkung und geistlichen Zehrung auf ihre Himmels-Reise wohl versehen (**).

Num

(*) Die alten Kirchenväter haben daher auch das heilige Abendmahl *Opus maxime salutis*, ein Arzeneymittel der Unsterblichkeit, genannt. So schreibt z. E. Ignatius in seinem Briefe an die Gemeinde zu Ephesus, c. 20: „Daß ihr allezeit Ein Brodt
„brechen möget, welches ist eine Arzeneymittel der Un-
„sterblichkeit, ein bewährtes Mittel, das da be-
„hütet vor Sterben, und zum ewigen Leben in Je-
„su Christo befördert.“ Gar seine Gedanken hiebey findet man auch in Martin Bräuers so genannten müßigen Land-Stunden oder hundert gottseligen Betrachtungen, S. 395, welche aber hier anzuführen der Raum nicht verstatet.

(**) Es fehlet auch nicht an vielen Exempeln von solchen Personen, die bey und nach dem Genuß des heiligen Abendmahls auf ihrem Kranken- und Sterbe-Bettlein eine ausnehmend grosse Freudigkeit im Herzen empfunden haben. Von dem heiligen Hieronymo schreibt Eusebins, daß er kurz vor seinem Absterben das heilige Abendmahl auf der Erde kniend mit groß-

te hie
Erv
groß
gank
seyn.
auch
theilt
dach

Nun lieben Kinder, o wie viel Müßliches könte hier noch zu euch gesagt werden, das zu eurer Erweckung gereichte, wenn ich nicht eine allzu grosse Weitläufigkeit vermeiden müste. Diese ganze Materie soll ja practisch und herzgrühend seyn. Ich beziehe mich aber, der Kürze wegen, auch auf die Vorerinnerungen in der ersten Abtheilung. Brauchet und leset dieselbe mit Aufmerksamkeit und Gebet durch; so bin ich versichert, ihr weret

grossen Ehrerbietung und vielen Thränen empfangen, darauf sein Haupt zur Erden gewandt, mit ausgestreckten Armen den Lobgesang Simeons gesprochen, und zuletzt gesprochen habe: O gütiger Herr Jesu, zu dir komme ich, nimm meine Seele auf, die du mit deinem theuren Blute erlöset hast, und also verschieden sey. In D. Selneccers Leichenpredigt auf D. Leonhard Badehorn, einen berühmten JCräm zu Leipzig, von A. 1587, wird erzählt, daß er, nach genossenem heiligen Abendmahl in seiner Kranckheit, mit herzlichem Danck gegen GOTT gesagt: *Cum hoc cibo & potu veniam ad tribunal gratia Domini & servatoris mei Jesu Christi*, d. i. mit dieser Speise und Tranc will ich vor dem Gnaden-Stuhl meines Herrn und Heilandes Jesu Christi erscheinen. Als die Marggräfin Elisabeth, des Marggrafs George Friederichs zu Dnolsbach, Gemahlin, vor ihrem Ende 1578 das heilige Abendmahl bußfertig empfangen hatte, sprach sie: Nun habe ich die rechte starke manum Christi (Hand Christi) ergriffen, das rechte aurum potabile (Gold-Linctur) zu mir genommen. Nun bin ich mit dem rechten Ilops-Büschlein besprenget, und bin des gewis, daß mich weder Sünde noch Tod, Teufel und Hölle, aus meines Herrn Christi Händen reißen kann ꝛc.

werdet auch den Zweck und Nutzen, wozu der Herr Jesus auch um euret willen dis Liebes-Mahl eingesezet hat, durch Gottes Gnade an euch erreichen lassen. Das Andencken Jesu wird bey euch recht frisch und neu werden, und das Denckmaal seiner Liebe wird bey euch ein rechtes Danck- und Freuden-Mahl seyn. Die Stärckung des Glaubens wird alsdenn gewiß nicht aufsen bleiben, indem ihr nicht nur von der Erwerbung sondern auch von der Zueignung der Vergebung eurer Sünden wahrhaftig versichert, mit eurem Blut-Bräutigam innigst vereinigt, und der Anwartschaft des ewigen Lebens wirklich theilhaftig werden sollet. Da werdet ihr aus lebendiger Erfahrung sagen können: Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke, Jes. 45, 24. Wer ist nun unter euch, der eine so große Seligkeit nicht achten, oder den zugedachten Segen muthwillig von sich stossen wolte? O selig seyd ihr, so ihr hungert und durstet nach der Gerechtigkeit, denn ihr sollet gesättiget werden, Matth. 5, 6. Zum Beschluß dieser Abhandlung lasse ich euch nur dis einige Verheißungs-Wortlein aus Ps. 22, 27 zurück: Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen; euer Hertz soll ewiglich leben (*).

cc. Die

(*) Ueberaus erwecklich ist die Betrachtung vom Abendmahl des Herrn, welche in des alten Lehrers, Martini Molleri, manuali de præparatione ad mor-

dieser
auch
den

vorg
und
hen
müt
Bec
der
Ver
Ges
Chr
Gel
In
hoh
Zeit
nig
erke
hat
ang
bis

cc. Die Betrachtung des Endzwecks dieses Sacraments sowol von Seiten Jesu, als auch von unserer Seiten, führet uns noch auf den öftern Gebrauch desselben.

aa. Es kann zwar eigentlich nicht vorgeschrieben oder vestgesetzt werden, wenn und wie oft ein Christ zum Tisch des Herrn gehen soll, weil es dabey mehr auf eines jeden Gemüthsfassung und Seelenzustand, als auf die Beobachtung einer gewissen Zeit, ankommt. In der ersten Kirche, sonderlich in den heydnischen Verfolgungszeiten und bey täglicher Lebens-Gefahr, wurde das heilige Abendmahl von den Christen täglich genossen. Nachher wurde der Gebrauch desselben auf alle Sonntage verlegt. In der folgenden Zeit ward er nur auf die drey hohen Feste im Jahr eingeschräncket. In den Zeiten des herrschenden Pabsthums ward er wenigstens einmal des Jahrs in Ostern für nöthig erkannt und erfordert. Nach der Reformation hat der selige Lutherus durch Lehren und Exempel angerathen, daß es alle Jahr zum wenigsten drey bis viermal genossen werden solle (*).

bb. Jes

mortem, c. 3 p. m. 53 gefunden wird. Wer dis schöne Büchlein hat, der lese sie zur Erbauung nach.
 (*) Von der Gewohnheit der ersten christlichen Kirche schreibt Cyprianus de orat. domin. Wir nehmen das heilige Abendmahl täglich zur Speise des Heils; welches auch in Hieronymi und Augustini Episteln bestätiget wird. Von dem nachherigen wö-
 chentlichen Genuß desselben ist in des Socratis und
 Sozo:

ß. Jedoch liegen in dem Zweck, warum und wozu der Herr Jesus das Abendmahl eingefest hat, zugleich Bewegungs-Gründe genug, dis Sacrament so oft zu empfangen, als wir nur eine Stärckung des Glaubens und Bevestigung des Christenthums vonnöthen haben (*).
 Indes

Sozomeni Kirchen-Historie mehrere Nachricht zu finden. Der dreymalige Gebrauch desselben im Jahre ist auf dem Concilio zu Agde oder Agatha A. 506 im 1sten Canone also bestätiget worden: Die Christen, so am Weihnachten, Ostern und Pfingsten nicht communiciren, sollen nicht für Rechtgläubige gehalten werden. Der einmalige Geuß im Jahre am Osterfest wird im Concilio zu Trident, Session. 13 im 9ten Canone mit diesen Worten verfaßet: So jemand nicht bekennen würde, daß alle und jede Christgläubige beyderley Geschlechts, wann sie zu ihren verständigen Jahren kommen seynd, schuldig seyen, alle Jahr, zum wenigsten zu Ostern, zu communiciren, oder dieses Sacraments theilhaftig zu werden, nach der heiligen Mutter, der Kirchen, Gehor; der sey verbanner. Lutheri Sinn und Meinung davon wird, wie an verschiedenen Orten seiner Schriften, also auch in seinem grossen Catechismo, S. 790 f. der Hallischen Ausgabe, und besonders in der Vorrede zum kleinen Catechismo angetroffen, da er schreibt: Wer das Sacrament nicht sucht oder begehret, zum wenigsten einmal oder vier des Jahrs, da ist zu besorgen, daß er das Sacrament verachte, und kein Christ sey &c.

(*) Zum Nachlesen recommendire ich hiebey des alten Thomä von Kempis Unterricht von der Nachfolgung Christi. B. 4. c. 3, wie nützlich es sey, das heil. Abendmahl öfters zu gebrauchen.

Indes wirds verhoffentlich nicht ohne Nutzen seyn, wenn wir alhier noch einige Ursachen, warum wir zum heiligen Abendmahl gehen sollen, besonders anführen (*).

1. Die erste Ursach, die uns zum Gebrauch des heiligen Abendmahls bewegen soll, bestehet darin: **Das wir unsern Tauf-Bund erneuren.** Ich will jetzt nicht einmal an den Liebes-Befehl unsers Jesu gedencen, da er es befohlen, daß wir zum heiligen Abendmahl gehen sollen; sondern ich führe euch nur darauf, daß ihr dadurch euren Tauf-Bund erneuren sollet und könnet, da man das Abendmahl des Herrn nicht unfüglich die andere Tauffe nennen kann. Der Tauf-Bund ist, obgedachter massen (**), eine Zusage oder ein Versprechen zwischen Gott und den Menschen. Den Tauf-Bund erneuren heißt, auf unserer Seite solche Zusage und Versprechen von neuem wiederholen. Solcher gestalt sollt ihr eure Sünden, erb- und wirkliche, von neuem recht erkennen, schmerzlich bereuen und abstellen. Ihr sollt dem Teufel, der Welt und ihrem Leben und Wesen von neuem absagen, Jes. 30, 22. Ihr sollt von neuem eurem Gott angeloben treu zu seyn, Jer. 50, 4-5.

h h

(*) Diese sieben Ursachen hat der selige Herr Pastor Bülzing in den Zubereitungs-Stunden mit mehrerm erklärt. Diweil aber dieselben meistens in dem Vorhergehenden schon ausgeführt worden: so hat man es hier nur an einer kurzen Anzeige derselben bewenden lassen wollen.

(**) Man sehe oben S. 426 f.

Lesenswürdig ist hierbey das Exempel des frommen Königes Aſſa und ſeines Volckes, welches wir 2 Chron. 15, 12. 13 finden; ingleichen die göttliche Warnung vor Untreue und Meineid, welche wir Jer. 34, 18 antreffen, und mit großem Bedacht nachleſen können. Man nehme noch dazu das nachdrückliche Zeugniß Hebr. 10, 38. 39: Der Gerechte wird des Glaubens leben &c.

2. Die andere Urfach, warum wir zum heiligen Abendmahl gehen ſollen, iſt dieſe: Daß wir das Denkmaal unſerer Erlöſung oder des bitteren Leidens und Sterbens Jeſu Chriſti nach deſſen Einſetzung öffentlich begehren. Es iſt nicht anders, als wenn gläubige Communicanten mit Jeſu hinaus nach dem Berge Golgatha an ſein Creuz giengen. So oft ihr demnach zum Abendmahl gehet, ſo leſet und betrachtet fein die Paſionsgeſchichte eures Jeſu; gewiß, es wird euch ſo zu muth werden, als wenn ihr mit dabey wäret. Dencket nicht anders, als Jeſus der Gereukigte ziehe vor euch her, wie dort vor den Töchtern Jeruſalems, zu denen er ſich umwandte, und ſagte: Weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt, und über eure Kinder, Luc. 23, 28. Ihr ſollt alle denken: Heute ſieht ſich mein Jeſus nach mir um, ob ich auch hinter drein komme.

3. Die dritte Urfach iſt dieſe: Damit wir auch öffentliche Zeugniſſe unſer

un-
ſun-
lich-
ter
Co-
2.
Iſſe-
gen-
dri-
ins
W-
den
hin-
len-
auc-
Va-
Co-
nich-
fall
über
Ch-
ſoy-
und
ſun-
we-
bic-
ſen
ihm
ſein
Je-
wie

unserer Gegenliebe und Treue gegen **JESUM** ablegen. Der **HERR JESUS** starb nicht heimlich, sondern ganz frey, in freyer Luft, öffentlich unter dem Himmel. Er schämte sich nicht, alle Schande für uns auf sich zu nehmen, Hebr. 12, 2. So sollen wir uns auch des gecreuzigten Erlösers nicht schämen. Mir fällt hiebey der gefangene Churfürst zu Sachsen, **Johann Friedrich**, ein. Dieser sagte gar oft dem Kayser ins Gesicht, es habe der **HERR JESUS** bezeugt: Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. (Matth. 10, 32. 33.) Das war sein Schuß-Sprüchlein. Er schämte sich **JESUM** nicht. Der Kayser ließ ihn mehrmals zum Abfall bewegen, bald bot er ihm an, er solte König über Teutschland werden, bald ließ er ihm die Chur wieder anbieten. Allein es war alles umsonst. Er schrieb einstmals an seine Gemahlin und Prinzen: Wenn ich den **HERRN JESUM** ließe, so könnte ich ein grosser Mann werden: aber das kann und will ich nicht; bittet für mich, **JESUM** kann ich nicht lassen. Seine Widersacher dachten, sie wolten ihm einen rechten Tord thun, und nahmen ihm seine Bibel und Bücher aus dem Gefängnis weg. Je, erwiederte er, sie können mir doch das nicht nehmen, was ich daraus gelernt habe.

H b 2 be.

be. Es hatte aber einer seiner Bedienten einen Psalter und die Haus-Postill Lutheri versteckt, und brachte sie ihm nachher. Ey, Gottlob, sagte er, da haben wir schon wieder einen König (*).

4. Die vierte Ursach ist diese: Daß wir uns mit dem HErrn Jesu immer genauer und besser vereinigen sollen. Mit Jesu sich vereinigen heißt, in alle Eigenschaften hineintreten, Hof. 2, 19. 20. Wie die Speise, die man täglich zu sich nimmt, sich mit dem Leibe vereiniget und Nahrungs-Säfte giebet: so vereiniget sich Christus durch diese Seelen-Speise mit der Seele, und giebet ihr Kraft. Erinnert euch hiebey des Gleichnisses Jesu vom Weinstock und den Reben, Joh. 15, 1: 6. Werdet demnach auch Zweiglein, werdet Reben an dem himmlischen Weinstock; so werdet ihr sehen, was für Kraft und Saft er euch zum Fruchtbringen schencken werde. Vergleichen hiermit die Worte Sirachs, Cap. 24, 25: 29: Kommet her zu mir, alle, die ihr mein begehret ec. Was hier Sirach spricht, das kann ich aus der Erfahrung in meinem Amte sagen. Wenn ich

(*) Weitläufiger werden alle diese Umstände erzehlet in Herrn M. Joh. Mich. Weichselders Leben Johann Friedrichs des Großmüthigen, S. 654. 661. 671. 674. 721. 728. und Auszugsweise in des sel. Past. Carl Franz Anton Jagemanns Lebens-Beschreibung Johann des Standhaften und Johann Friedrichs des Großmüthigen, S. 193.

196. 205. 208. 210.

zu einem heilsbegierigen Kranken oder Sterbenden käme, und brächte ihm alle Tassen voll leiblicher Erfrischungen zc. mit; er würde es nicht geniessen können. Aber die evangelische Predigt von Jesu und die Gabe seines heiligen Leibes und Blutes kann ihm süßter denn Honig und Honigsein seyn.

5. Die fünfte Ursach, warum wir zum heiligen Abendmahl gehen, ist: **Daß wir immer mehr und mehr unsern Glauben stärken.** Denn wenn der Glaube aus dem Herzen weg ist, so wird man endlich verdammt und geht verloren in der Todesstunde. Es ist nichts schwerer, als immerdar zu glauben, Gott sey unser gnädiger Gott und in Christo verführter Vater, wir haben Theil an Jesu blutigem Verdienste, wir werden selig werden zc. darum thut die Stärkung des Glaubens so noth. Das wußten die Jünger Jesu wohl, daher traten sie zu ihm, und baten: **Stärke uns den Glauben,** Luc. 17, 5. Mercket ein Gleichniß hievon: Wenn man eine Oel-Lampe hat, und der Docht darin ist ganz trocken, daß das Licht dunkel wird und verlöschen will, so hilft man ihm mit Oele, welches das Licht stärket, daß es wieder auflebet und helle zu brennen anfänget. Und wenn man auch nur einige Tröpfgen hinein gießet, so wird es schon angefrischt. Je mehr aber Oel hinein kommt, desto mehr erholet sich, daß es wol einen ganzen Tag oder Nacht fort brennet. Des Herrn Jesu Abendmahl ist

Das Oel der Gnaden. Wenn nun der Glaubens=Zocht im Herzen trocken ist, o so lasset dieß Oel hinzu gießen, so werdet ihr neuen Frost und Glaubens=Stärke für eure Seele kriegen, und alsdenn immer treuer und stärker in der Liebe bis in den Tod werden. Mein Heiland redet selbst also Jes. 42, 3. verglichen mit Matth. 12, 20. und Matth. 25, 1213. Eben davon singen wir auch in dem Liede: Solt ich meinem GOTT nicht singen? v. 4: Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer, durch die Welt, zur Himmelsport; daß er mir mein Hertz erfülle mit dem hellen Glaubens=Licht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Man sehe hierbey auch die Geschichte von dem verhungerten Egyptischen Manne auf dem Felde nach, die wir lesen I Sam. 30, 11. 12.

6. Die sechste Ursach, zum Abendmahl zu gehen, ist diese: Daß wir immer mehr Kraft zum Guten und Ermunterung zur wahren Gottseligkeit haben mögen. O dazu brauchen wir ja viel Kraft und Ermunterung. Wo sollen wir sie aber herholen? Wo anders her, als von JESU, dem Gezeugigten? Ohne mich könnet ihr nichts thun, sagt er selbst Joh. 15, 5. Diese Seelen=Speise und Trancē giebt den Gläubigen immer neue Kraft, Gutes zu thun. Je gesunder eine Natur ist:

ist: desto mehr Speise und Nahrungs-Mittel verlangt sie. Das ist die rechte Gesundheit, sich immer inniger mit Jesu vereinigen. Der selige Lutherus, da er vom heiligen Abendmahl und der Verachtung desselben handelt, saget: „Wilst du nicht essen und trincken von meinem Abendmahl, das ich dir so herrlich wohl zugerichtet; so will ich dir auch wiederum theure Zeit zuschicken, daß du weder Abendmahl noch Morgenmahl finden solst. Bist du so satt, daß du meiner Seise nicht magst; so will ich dich hungerrig genug machen, daß du auch deine Speise nicht haben solst. Wilst du nicht haben das Brodt des Lebens, das ich dir so reichlich darbiete; so habe dir Pestilenz, Sieber und allerley Kranckheit, und stirb immer zum Teufel hin. Wilst du nicht das Sacrament der Liebe, der Gnade und des Friedens; so habe dir Krieg, Zwierracht, Unfriede und alle Unruhe.“ (*) Mich dünckt ja, es geschiehet solches.

7. Die siebente Ursach, warum wir zum heiligen Abendmahl gehen sollen, setze ich darein: Damit wir immer mehr fröhliche Hofnung zum ewigen Leben und größere Gewisheit der Seligkeit daraus schöpfen mögen. Also geschiehet alles auch um des

H h 4

leh

(*) Man findet diese Worte Lutheri auch in dessen von dem seligen D. Kambach besonders herausgegebener ernstlichen Vermahnung zum heiligen Abendmahl, S. 57.

letzten und seligen Todes: Gründleins willen. Je mehr ein Kind Gottes das Abendmahl des Herrn gebrauchet: desto getrosser wird sein Herz auch im Sterben. Denn der Herr Jesus, der gute Hirte, hat mit dem Abendmahl das Leben verbunden, und wenn die Schafften seiner Weide hinzugehen, so schencket er ihnen einen rechten Vorschmack von seiner Verheissung: Ich gebe ihnen das ewige Leben, Joh. 10, 28. Es ist ihnen dis Liebesmahl ein Pfand, das sie davon in Händen haben. Es ist ihnen eine Verschreibung und Hypothec zum Himmel, wie es Lutherus nennet, und eine Versicherung, daß sie sollen selig werden. Es ist ein Mahlschatz zwischen Verlobten, dadurch sie vermittelst des gegebenen Jaworts so verbunden sind, daß sie nicht wieder loskommen können noch wollen, Offenb. Joh. 22, 17.

Das sind also die vornehmsten Ursachen, die einen Christen reizen und bewegen sollen, das Sacrament des Leibes und Blutes Jesu Christi oft zu empfangen. Sie sind nicht nur wichtig und betrachtungswürdig, sondern sie geben auch Kennzeichen ab, ob man das heilige Abendmahl im Segen genieße. Wo kein Verlangen nach dem heiligen Abendmahl sich findet, da stehts gewiß nicht gut; wie einer, der keinen Appetit zum Essen hat, insgemein einen ungesunden Körper an sich trägt. Wohlan denn, Kinder, die ihr nun in der Zubereitung dazu stehet, nehmet diese Ursachen wohl in Acht; wiederholet sie zu Hause, bittet Gott um

um
Ges
euch
denn
und
erba
zu!
run
den
lass

Ze
rech
ger
find
in

ber
ber
mit
der
un

fer
als
we
da
sp

G
der

um seinen heiligen Geist, daß er solche Gnaden-Geschäfte in euch anfangen und fortsetze. Wohl euch, wenn ihr solches zu Herzen nehmet! Als denn wird euch das heilige Abendmahl auf Zeit und Ewigkeit erquickeln, laben und stärken. Der erbarmende Gott verleihe euch seine Gnade dazu! Zuletzt gebe ich euch allen noch die Ermunterung, wie ihr recht zu Jesu gehen sollet, zu bedenken, welche Hebr. 10, 22. 23 stehet: So laffet uns hinzugehen

a. Mit wahrhaftigem Herzen. Ein wahrhaftiges Herz ist ein rechtschaffen bußfertiges Herz und ein aufrichtiger lauterer Sinn, dabey keine Heuchelei statt findet. David nennets Ps. 32, 2 einen Geist, in welchem kein Falsch ist;

b. Im völligen Glauben, in einer rechten Freudigkeit des Glaubens, welcher das Herzens-Schifflein gleichsam mit vollen aufgespannten Seegelein forttreibet, und der seinen ganzen Trost auf den Herrn Jesum und sein vollgültiges Verdienst setzt;

c. Besprenget in unserm Herzen, mit dem theuren Blute Christi, als des unschuldigen und unbesleckten Lammes, welches uns rein macht von aller Sünde, und daher auch Hebr. 12, 24 das Blut der Besprengung genannt wird;

d. Los von dem bösen Gewissen. Ein böses Gewissen heißt, wenn der Mensch noch bey sich herrschende Sünden weiß,

weiß, und sich daher vor dem Zorn Gottes und der ewigen Verdammniß knechtisch fürchten muß. Davon kann ihn nichts als die Besprengung des Blutes Christi befreien.

e. Und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Der Leib heisset der ganze Mensch; das reine Wasser aber ist nichts anders als der heilige Geist, Ezech. 36, 25. 26. Die Redensart zeigt also an, daß der ganze Mensch durch den heiligen Geist geheiligt seyn solle;

f. Und laffet uns halten an der Bekännniß der Hoffnung. Dies heißt, ihr sollt fest und unbeweglich bleiben bey der erkannten reinen Lehre, wobey ihr Hofnung zur ewigen Seligkeit habet;

g. Und nicht wancken, ja nicht abweichen von dem Wege der Wahrheit, weder zur Rechten noch zur Lincken; sondern eurem Heilande bis in den Tod getreu verbleiben;

h. Denn er ist treu, der sie verheissen hat. Er will nicht nur, sondern er kann auch sein Versprechen halten. Wie er nun gegen euch treu ist: so sollt auch ihr gegen ihn treu seyn. Seine Treue erfordert eure Gegentreue. Nun der Herr mache euch selbst treu!

Endlich erfordert unsere oben (pag. 440.) gemachte Ordnung, daß wir noch etwas

c. Von

c. Von der heilsamen Genieffung des heiligen Abendmahls selbst hinzuthun (*). Dazu gehöret nun ein rechtmässiges Verhalten theils vor; theils bey und unter; theils nach dem Genuß des heiligen Abendmahls. Wir wollen demnach hiezu eine kurze Anweisung geben, und fragen:

1. Wie hat man sich vor demselben zu verhalten? Vor dem heiligen Abendmahl ist nöthig, daß man eine gehörige Vorbereitung dazu anstelle. Diese Vorbereitung soll denn aber geschehen

a. Nicht bloß äusserlich. Es ist gut und nöthig, daß, wenn man sich vorgenommen, zum Tische des Herrn zu gehen, man sich fein beyzeiten von irdischen Geschäften und Zerstreungen losmache, sein Gemüth sammle, in die Stille eingehe, ja wol, nach Gelegenheit, einige Tage vorher dazu aussetze, sich darauf näher anzuschicken, und sonderlich früh und Abends daran zu denken, was man vorhabe. Je näher auch die Zeit heran rücket, desto mehr lasse man sich

(*) Es finden sich sonst dazu auch schöne Anleitungen. Nur einiger zu gedenken, so handeln von dieser Materie D. Spener in seinen Lebens-Pflichten, in der Predigt am grünen Donnerstage, S. 470 f. der selige Herr Professor Francke in der nöthigen Prüfung sein selbst vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls; D. Marperger in der Sammlung der Lämmer in ihres guten Hirten Arme; Joh. Pet. Mähler im Testament der Liebe des sterbenden Heilandes, S. 80 f. u. a. m.

sich diese Sorge angelegen seyn, und hüte sich vor
 bfterm Aufschieben dieser heiligen Handlung, da-
 hinter insgemein der Feind steckt (*). Wollen
 sich unerhebliche Hindernisse einstellen, so lasse
 man sich dadurch ja nicht abhalten, sondern fasse,
 wie dort Nehemias, den Entschluß, und spreche:
 Ich habe ein groß Geschäfte auszurichten,
 ich kann nicht hinab kommen und mich zer-
 streuen oder stören lassen; es möchte das Werk
 nachbleiben, wo ich die Hand abthäte, und
 zu euch hinab zöge, Nehem. 6, 3. Jedoch
 muß man es nicht beym Außerlichen bewenden
 lassen. Denn Fasten und leiblich sich berei-
 ten ist nur eine feine äußerliche Zucht, spricht
 Lutherus. Es muß auch

β. Eine innerliche Vorbereitung
 dazu kommen. Diese bestehet

n. In

(*) In dem himmlischen Freuden-Mahl der Kin-
 der Gottes auf Erden, p. m. 4 f. wird wider
 dergleichen Aufschub gar ernstlich gezeuget. Es heiß
 da unter andern: „Je näher der Sonnabend herbey
 „kommt, je mehr wird sich bey dem Menschen eine
 „innere Furcht vermehren, daß er wol gar auf die
 „Gedanken geräth, er wolle das Veicht- und Nacht-
 „mahlgehen noch ein acht Tage lassen anstehen, weil
 „er sich noch zu unwürdig befindet, und bis er sich
 „besser dazu bereitet. Dis sind recht des Satans
 „Griffe. Wenn der Mensch es erst einmal aufschie-
 „bet, er findet hernach solche Schwierigkeiten, daß
 „er nicht weiß, wo es alles herkömmt. Hier ist der
 „beste Rath, daß man sein heiliges Vorhaben nicht
 „zurück, sondern getrost im Namen Gottes fortsetze.
 „Worauf hernach Lutheri Exempel hierin vorgestel-
 let wird.

N. In der Anstellung einer aufrichtigen Selbstprüfung, ob man seit dem letztern Abendmahlgehen im Guten zu- oder abgenommen, wie es um Buße, Glauben und Christenthums-wandel stehe, *rc.* (*)

2. In der gehörigen Anweisung zur Beichte. Von welcher Beichte in unserm Catechismo, Fr. 604 u. f. mit mehreren gehandelt wird. Hier wäre nun wieder manches Erbauliche zu sagen, und sonderlich zu zeigen, was man vor, bey und nach der Beichte zu beobachten habe; wir könnten auch manche Mißbräuche des Beichtens vor Augen stellen: allein wir müssen uns kurz fassen, und nur das Nöthigste davon berühren. Die Sache kommt auf diese zwey Hauptstücke an, daß wir etwas 1) von der Beichte, und 2) von der Absolution oder Lösprechung von Sünden gedenken.

aa. Von der Beichte selbst ist zu merken

aa. Ihre Benennung. Das Wort beichten kommt in der teutschen Bibel nicht vor (**), sondern nur in unserm synodischen Glaubens-Büchern; die Sache aber ist mehr als zu deutlich in der heiligen Schrift gegründet.

(*) Von dieser Prüfung sein selbst handelt schon oben die 3te Abtheilung, S. 68 f.

(**) In den Cansteinischen Bibeln führet das 9te Capitel des Buchs Esra die Ueberschrift: Esra's Beicht- und Buß-Gebet.

gründet. Es ist ein altes teutsches Wort (*), und heisset insbesondere so viel, als seine Sünden bußfertig bekennen oder confitiren. (confiteri.) Wir haben aber auch bey der Beichte zu sehen

ßß. Auf ihre Eintheilung.

Wir haben gleichsam drey Beicht-Väter. Der erste und oberste ist GOTT im Himmel, der andere der Nächste auf Erden, und der dritte der Prediger in der Kirche; folglich ist auch in dieser Absicht die Beichte dreyerley. Es ist

nn. Die Beichte vor dem allwissenden GOTT. Dis ist die allerndthigste, und muß bey den übrigen zum Grunde liegen. Bey GOTT können wir alle Tage zur Beichte gehen. Vor ihm sollen wir alle und jede Sünden bekennen, und es kann dis sowol öffentlich mit einer ganzen Gemeine, sonderlich zur Zeit der göttlichen Gerichte und Land-Plagen, als auch besonders für uns alleine geschehen. Von öffentlichen Beichten und im Namen des ganzen Volcks ist Dan. 9, 4 f. Esr. 9, 5 f. Nehem. 9, 1 f. nachzusehen; besondere Beichten aber lesen wir vom David, dem Zöllner, dem verlorenen Sohn, Paulo u. s. w. Ohne diese Beichte vor GOTT ist keine Gnade noch Vergebung der Sünden zu hoffen, Ps. 51, 3 f. Es ist ferner auch

bb. Die

(*) Weiland sagte man beichten oder bejahren, woraus hernach der Buchstabe j sich verloren hat. In den Rechten aber ist das Wort Ticht noch gebräuchlich; daher kommt die Redens-Art: eine Urjacht thun oder abschwören, u. s. f. Man sehe Calvôrs rituale ecclesiast. 1 Theil, S. 349 f.

den
se h
stat
gan
hab
We
dem
es r
Auf
hat
Da
dem
nach
ihm
den,
er ik
rech
Unse
he z
nen
fere
bus
Sü
S
diese
Kin

(*)

22. Die Beichte vor dem Nächsten, oder die Bruder-Beichte. Diese hat nur in gewissen Fällen und Gelegenheiten statt, und ist alsdann nöthig, wenn wir im Umgange mit dem Nächsten entweder ihn beleidiget haben, oder von ihm sind beleidiget worden. Wenn zween Löpfe (gleichnißweise zu reden) auf dem Herde beysammen stehen, wie leicht kann es nicht geschehen, daß sie an einander stossen? Also wenn einer mit dem andern oft umzugehen hat, wie bald kann sich da ein Anstoß ereignen? Darum ist nicht nur Liebe und Verträglichkeit, sondern auch thätige Versöhnung nöthig. Hat denn jemand einen Feind, so soll er sich erst mit ihm versöhnen. Ist er von ihm beleidiget worden, so soll ers ihm vergeben und vergessen. Hat er ihn beleidiget oder geärgert, so soll er sein Unrecht gegen ihn bekennen, und es ihm abbitten. Unser Heiland spricht daher Matth. 5, 24: Gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm, und opfere deine Gabe auf dem Altar. Und Jacobus sagt: Bekenne einer dem andern seine Sünden, Jac. 3, 16 (*).

Hier muß ich euch Kinder sogleich ermahnen, dieser Pflicht wohl eingedenck zu seyn. Lieben Kinder, wenn ihr zur Beichte gehen wollet, gehet

(*) Wie sich ein Christ bey überschwebenden Rechts-Handeln oder Processen zu verhalten habe, davon giebet unser Hallischer Catechismus, Sr. 597-599, hinlänglichen Bescheid.

het zu euren Eltern, dancket ihnen zuerst für eure
 Aufzuehung, für ihre Geduld und Bemühun-
 gen, die sie mit euch in den vorigen Jahren ge-
 habt haben. Bittet sie um Verzeihung alles des-
 sen, was ihr ihnen zu Leide gethan habet, suchet
 sie inskünftige mit eurer Besserung zu erfreuen,
 und ihre Wohlthaten nie zu vergessen. Gehet
 auch zu eurem Nächsten, den ihr mit Geberden,
 Worten oder Wercken betrübet habet, und bit-
 tet ihm alles herzlich und redlich ab. Gehet zu
 euren Vorgesetzten, und erkennet gegen sie eure
 mannigfaltige Untreue, Nachlässigkeit und andere
 Versündigungen auf grobe oder subtile Weise.
 Bittet sie um Vergebung solcher Vergehungen,
 und beweiset euch auch hernach in der That an-
 ders gesinnet. Ihr Lehr-Knaben, ihr Dienst-
 Mägdehen, thut solches gegen eure Meister, Mei-
 sterinnen, Herrschaften und Obern, damit ihr
 ein gutes und ruhiges Gewissen in die Beichte
 mitnehmen könnet. Ja ihr Kinder, thuts auch
 selbst unter einander, wo irgend einer dem andern
 auf einige Weise mit Uneinigkeit allerley Verdruß
 verursacht hat. Soll euch Gott vergeben, so
 müßt ihr auch eurem Bruder vergeben, Matth.
 18, 35. Col. 3, 13.

Endlich ist auch noch zu erwegen

27. Die Beichte vor
 dem Prediger, welche ordentlicher Weise im
 Beichtstuhl geschieht. Hier könnten wir man-
 che nöthige Erinnerungen und Anweisungen dazu
 weitläufig ertheilen; weil es aber daran ander-
 wärts

wärts nicht mangelt (*), so wollen wir nur ein und das andere dabey bemercken, und sehen

aa. Auf ihre gehörige Einrichtung. Am liebsten solte sie aus dem Herzen und mit eigenen Worten aus der heiligen Schrift geschehen. Denn es solte auch hier heißen: **Wes das Hertz voll ist, des gehet der Mund über**, Matth. 12, 34. Doch ist nicht unrecht, wenn man sich auch eines vorgeschriebenen Formulars etwa aus einem erbaulichen Beicht- und Gebet-Buche bedienet. Nur ist dabey vonnöthen, daß man sich fein-darnach prüfe, und die auswendig gelernten Worte nicht aus bloßer Gewohnheit hersage. Dieweil ich aber weiß, daß manche zu blöde und furchtsam seyn, mit eigenen Worten zu beichten, und sich die Sache schwerer vorstellen, als sie in der That ist; so will ich ihnen mit einer einfältigen Anleitung dazu an die Hand gehen. Die vornehmsten Stücke einer solchen Beichte sind fünfe: 1) Die Erkänntniß und Bekänntniß der Sünden. Da heisset: **Ich erkenne und bekenne meine Sünden aufrichtig**; 2) Die Vereuung derselben: **Ich bereue dieselben herzlich**; 3) Der Glaube: **Ich gläube an den Herrn Jesum zuversichtlich**;
Si

(*) Zu diesem Behuf ist auch vor dem Jahre des sel. D. Paul Antons evangelische Buß- und Beicht-Bermahnung an diejenigen, welche zur Beichte und zum heiligen Abendmahl gehen wollen, alhier in Halle im Waisenhause auf 2 Bogen in Octav herausgegeben worden.

sichtlich; 4) Die Bitte um Vergebung derselben: Ich bitte um Vergebung der Sünden demüthig; und 5) das Versprechen der Besserung: Ich verspreche durch Gottes Gnade, mein Leben zu bessern (*). Diese fünf Stücke sollten billig in einer jeden Beichte in der jetzt angegebenen Ordnung enthalten seyn; doch hat man sich nicht eben an diese Worte zu binden, wenn nur die Sache selbst im Herzen ist. Es kann aber eine Beichte entweder bekänntnißweise oder gebetsweise abgefasst werden. Von beyden Arten wollen wir ein kurzes Formular hieher setzen:

I. Formular einer Beichte, so bekänntnißweise abgefasst ist.

1) Ich elender Mensch erkenne und bekenne vor Gott und Ihnen an Gottes statt, daß von Natur nichts Gutes in mir wohnet, und daß ich daher leider innerlich und äußerlich viel Gutes unterlassen und viel Böses begangen habe. 2) Es ist mir aber von Herzen leid, daß ich wider Gott und meinen Nächsten gesündigt, und dadurch Gottes Zorn und die ewige Verdammniß verdient habe. 3) Ich nehme dabey im wahren Glauben meine einige Zuflucht zu Jesu Christo, dem

(*) Diese fünf Stücke einer Beichte sind in dem bekannten lateinischen Verse enthalten:

Agnosco,	} dolco, credo, rogo, polliceorque.
Confiteor,	

Dem Lamm Gottes, welches auch meine Sünden getragen und gebüßet hat, und weiß gewiß, daß sein Veröhnungs-Blut auch mich von allen meinen Sünden reinigen kann und wird. 4) Ich bitte dennach, daß Sie mir im Namen des Herrn die Vergebung der Sünden sprechen, und mein Herz mit dem Trost des Evangelii aufrichten wollen. 5) Ich habe den ernstlichen Vorsatz, durch die Kraft des heiligen Geistes mein sündliches Leben zu bessern und frömmen zu werden. Amen!

II. Formular einer Beichte, so gebetsweise eingerichtet ist.

1) Heiliger und barmherziger Gott, ich erscheine auch alhier vor deinem Gnaden-Thron, und Klage über das angeborne sündliche Verderben meines Herzens, und über meine mannigfaltige wissentliche und unwissentliche Sünden. 2) Wircke aber selbst durch deinen Geist in mir eine göttliche Traurigkeit, Haß und Abscheu an allem Bösen, und gehe nicht mit mir ins Gericht. 3) Gib, daß ich das theure Verdienst meines Erlösers, Jesu Christi, im wahren Glauben ergreiffe, als welchen du mir vorgestellet hast zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut. 4) Um desselben willen sey mir wieder gnädig und barmherzig, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meiner Missethat; laß mich auch jeso durch die tröstliche Versicherung davon aus deinem Wort

te recht erquicket werden, und würdig zum Tische des Herrn gehen. 5) Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, und dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Amen!

Wir bemerken nun aber auch

bb. Die gottwohlgefällige Ablegung solcher Beichte, oder wie sie geschehen soll. Die Beichte vor dem Beichtvater ist zu thun nicht ängstlich, mit Zittern und Beben, sondern vertraulich; nicht leichtsinnig, sondern ernstlich und ehrerbietig, als vor den Augen Gottes (*); nicht verworren und unschicklich, sondern bedächtig, verständlich und deutlich; nicht hochtrabend, sondern ganz einfältig, aber doch ordentlich; nicht heuchlerisch, sondern von Herzensgrunde, Apostelgesch. 5, 4.

Hiernächst aber ist noch

cc. Der Zweck der Beichte, oder wozu und warum sie geschieht, nicht aus der Acht zu lassen. Dieser ist die tröstliche Absolution des bußfertigen Beicht Kindes; wovon bald ein mehreres gesagt werden soll.

Doch

(*) Der bekannte M. Johann Mathesius, ehemaliger Pfarrer zu St. Joachimsthal, hat seinen Beicht-Kindern auf die Anrede: Ich bitte, Ihr wolleet meine Beichte hören zc. zu antworten pflegen: Ja, ich wills hören, und Gott wirds auch hören. Was geschieht? Als er einmahl einem Bauersmann also antwortete, erschreckte derselbe über dieser Rede, gieng wieder zurück, und sagte: Ey, wenn Gott meine Beichte auch höret, so will ich mich zuvor besser bedenken, was ich sage.

Doch wir solten hier auch noch

γγ. Die nothwendige Herzens-Gestalt und Beschaffenheit bey allen Arten der Beichte mit mehrern einschärfen, als dabey ein buffertiges, demüthiges (*) und gläubiges Herz zum Grunde liegen muß; es ist aber davon oben sowol in der 5ten Abtheilung von der wahren Buße und Bekehrung zu Gott, S. 151 f. als auch in der 6ten Abtheilung vom Glauben, S. 248 f. zur Gnüge gehandelt worden, dahin wir denn zurück verweisen.

Mit wenigem wollen wir nun auch etwas

bb. Von der Absolution oder Lossprechung von Sünden, die im Beicht-Stuhl geschieht, hinzuthun, und dabey nur drey Fragen beantworten.

aa. Von wem geschieht eigentlich die Absolution? Antwort: Von Gott selbst. Die Vergebung der Sünden gehöret zu den Majestäts-Rechten Gottes. Niemand

§ i 3

kann

(*) Solche Demuth fand sich einst bey dem hochlöblichen Könige in Dännemarc, Christian dem Dritten, im Beicht-Stuhl. Denn als ihu sein Hof-Prediger, W. Andr. Martini, zum ersten mal absolviren solte, redete er den König, der auf den Knien liegend gebeichtet hatte, also an: Allerlauchtigster, großmächtigster König. Der König aber fiel ihm in die Rede, wolte solchen Titel im Beicht-Stuhl nicht haben, sondern saate: Hier sitze ich nicht als ein König in Dännemarc, sondern als ein armer Sünder, und ihr seyd ein Diener Christi, von euch will ich die Absolution nehmen als aus Christi Mande.

Kann Sünde vergeben, denn Gott allein. Es hat aber der Weisheit Gottes gefallen, hierin mit uns nicht unmittelbar zu handeln, sondern mittelbar durch seine Knechte. Zu dem Ende hat er das Lehr-Amt als das Amt der Veröhnung verordnet. Auch schon im alten Testament finden wir Spuren davon. So heisst es 3 Mos. 5, 7. 6: Wenns nun geschieht, daß sich ein Mensch an der eines (von den Sünden, die v. 124 angeführet worden) verschuldet, und bekennet, daß er daran gesündigt hat; so soll er für seine Schuld dieser seiner Sünde, die er gethan hat, dem Herrn bringen ein Sünd-Opfer; so soll ihm der Priester seine Sünde veröhnen. Im neuen Testament hat der Sohn Gottes selbst den Aposteln und Lehrern des Evangelii solches Veröhnungs-Amt anvertrauet, auch verheissen, daß das, was auf Erden geschieht, im Himmel Ja und Amen seyn solle. Joh. 20, 23. Luc. 10, 16. 1 Cor. 4, 1. 2 Cor. 5, 18 f. Es ist also die Absolution durch Christi Diener und Haushalter, die ihr Amt im Namen Gottes und an Gottes statt in seiner Kirche führen, eben so kräftig und gültig, als ob sie Gott und Christus selbst vom Himmel thäte, Matth. 18, 18. Denn es ist göttlicher Befehl und Verheiffung davon da. Wenn ein grosser Herr durch seinen Bedienten einem andern ein kostbares Geschenk überschicket; so giebt ja eigentlich der Bediente das Geschenke nicht, sondern er thut nur, was ihm sein Herr beföh-

be
be
wi
we
ge
au

M
tes
B
ne
ge
fe
fo
gl
ih
th
ab
de

befohlen, als welcher der rechte Geber ist und bleibet. Indessen bekommt doch jener das Geschenk wirklich durch den Ueberbringer eben so wohl, als wenns ihm der grosse Herr unmittelbar selbst gegeben hätte. So braucht Gott seine Knechte auch im Reiche der Gnaden, Luc. 14, 17. 21. 22 (*).

ßß. Wem wiederfähret die Absolution? Sie wird zwar, der Absicht Gottes und seiner allgemeinen Gnade nach, allen Beichtenden angeboten; aber, weil sie sich auf eine Ordnung gründet, nur wahrhaftig bußfertigen und gläubigen Sündern zu Theil. Unbußfertigen hingegen, die ihre Sünden nicht bereuen, sondern darin fortfahren, die an Jesum nicht gläuben, und sich nicht bessern wollen, werden ihre Sünden behalten, so lange sie nicht Buße thun. Jenes pfeget der Löseschlüssel, dieses aber der Bindeschlüssel genannt zu werden, nach den Worten Christi Matth. 16, 19.

Si 4

Die

(*) In unsern symbolischen Büchern, in der Apologie, S. 328 der Hall. Ausgabe, heisst es: Es werden durch die Gewalt der Schlüssel wahrhaftig hie auf Erden die Sünden losgespulet, also, daß sie vor Gott im Himmel los seyn, wie der Spruch lautet: Wer ertch höret, der höret mich. Darum sollen wir das Wort der Absolution nicht weniger achten, noch gläuben, denn wenn wir Gottes klare Stimme vom Himmel hörten. Und eben daselbst S. 355 steht: Gott ist der Richter, der hat den Aposteln nicht das Richter-Amte, sondern die Gnaden-Erection befohlen, diejenigen loszusprechen, so es begehren. Darum ist die Absolution eine Stimme des Evangelii, dadurch wir Trost empfangen.

Diesen Punct mercket wohl, ihr lieben Kinder. Gott läset allen Sündern, wie öffentlich, also auch besonders im Beicht-Stuhle, im Namen Jesu predigen Buße und Vergebung der Sünden, Luc 24, 47. Und wenn uns der Herr Jesus im Vater unser lehret beten: Und vergib uns unsere Schulden, ey, so muß es ja Gottes ernstler Wille seyn, uns die Sünden zu vergeben; sonst würde er uns darum nicht haben beten lassen. Wenn jemand, er sey wer er wolle, zu mir sagte, ich möchte doch dis oder jenes von ihm begehren oder verlangen; so ist er ja wilens, mir es zu geben, sonst würde er mir es nicht anbieten. Wenn ich es aber nicht achten noch annehmen will, so kann ichs auch nicht kriegen. Wer zum heiligen Abendmahl gehen will, und in den Beicht-Stuhl unbusfertig kommt, und dencket, der Beicht-Vater muß mir die Sünden wol vergeben; der stichlet Gott die Absolution. Es ist ein gestohlnler Diamant aus der Himmels-Crone. Die Absolution wird einen solchen am jüngsten Tage verdammen. Wenn einer den größten Diamant aus der königlichen Crone gestohlen, da stehet das Rad und gliende Zange drauf. Ein solcher Mensch wird sich nicht getrauen, den Diamant zu verkaufen, oder bey sich zu behalten, er wird sich nicht unterstehen, ihn sehen zu lassen, sondern ihn eher ins Wasser werfen, und, wenn er sonst nichts hat, lieber verhungern, und in hunderttausend Aengsten dabey seyn. Nun am jüngsten Gerichte werden viel sogenannte Christen zittern

tern und zur Höllen gehen, wenn der Richter alles Fleisches zu ihnen sagen wird: Ihr habt mir meinen schönsten Diamant gestohlen durch unbußfertiges Beichten und Abendmahlgehen. Darum bedeckt euer Beichten wohl. Wie gebeichtet; so absolviret. Nehmt euer Buß- und Beicht-Gebetlein oft vor, und zwar mit Prüfung, und seuzet dabey: Herr Jesu, bin ich denn so? Ach Herr Jesu, mache mich so! damit das Wort nicht eintreffe, Ps. 78, 36. 37: Sie heuchelten ihm mit ihrem Munde, und logen ihm mit ihrer Zunge zc. Es muß ein erschrecklicher Greuel in den Augen Gottes seyn, wenn ihr anfangt: Ich armer Sünder, es reuen mich meine Sünden von Herzen, und habt doch nicht dran gedacht; wenn ihr sprecht: Ich beweine meine Sünden schmerzlich, und habt nie ein Thränlein drüber vergossen zc. Müste da euch Gott nicht gleichsam ins Angesicht speyen, und sagen: Psui, du Heuchler, du Lügner! Weißest du nicht, daß ich allwissend bin? Wenn ihr demnach in den Beicht-Stuhl hineingehet, so solls euch vorkommen, als ob von aussen an der Beichtstübgensthüre mit goldnen Buchstaben angeschrieben stünde: Wer seine Missethat leugnet, dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennet und lästet, der wird Barmherzigkeit erlangen, aus Sprüchw. 28, 13. Und wenn ihr aus dem Beicht-Stuhl wieder herausgehet, so lassets euch düncken, als ob ihr inwendig die Worte Jesu angeschrieben sähet: Gehe hin, Sünder

sündige fort nicht mehr, daß dir nicht etwas ärgers widerfahre, aus Joh. 5, 14. Wer so zu Jesu kommt, den will er nicht hinaus stossen, Joh. 6, 37.

77. Worin bestehet denn die Absolution? Sie bestehet in der Entbindung oder Lossprechung von Sünden, und in der Ankündigung der Gnade Gottes um des Verdienstes Jesu Christi willen.

— NN. Von Seiten des Predigers geschieht im Namen des dreyeinigen Gottes die Versicherung des theuren Schases der Vergebung der Sünden durch das Wort des Evangelii, zum wahren Trost bußfertiger und gläubiger Seelen, denen nicht nur die gnädige Erklärung Gottes eröffnet wird: Ich habe keinen Gefallen am Tode des Sünders, Ezech. 18, 32; sondern an die auch der Zuruf erget: Der Herr hat deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben, 2 Sam. 12, 13.

78. Von Seiten bußfertiger Confitenten aber erfolget zugleich die gläubige Zueignung der evangelischen Gnadenverheißungen und Wohlthaten, als in deren Herzen der heilige Geist solchen Trost versiegelt, so daß sie mit einem begnadigten Hiskia glaubensvoll sprechen: Siehe, um Trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner Seelen herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünde hinter dich zurück, Jes. 38, 17. verglichen mit Mich. 7, 18. 19.

Ed

So viel sey genug von dem rechtmäßigen Verhalten vor dem Genuß des heiligen Abendmahls. Wir fragen weiter:

2. Wie hat man sich bey demselben recht zu verhalten? (*) Bey und unter dem Genuß des heiligen Abendmahls hat man sein Herz zu erwecken

a. Theils zur ehrfurchtsvollen Andacht. Es ist nicht ungewöhnlich, daß man in dieser Absicht so gar die Redens-Arten: zum heiligen Abendmahl geben, und seine Andacht haben, für gleichgültig hält, anzuzeigen, daß sie eine Haupt-Eigenschaft eines Communicanten seyn solle. Solche Andacht soll man beweisen

n. Bey der Handlung des göttlichen Worts, zumal, da gemeinlich die Verkündigung desselben vermittelst der Prediat vorherzugehen pfleget, besonders aber bey der Betrachtung des theuren Leidens und Sterbens Jesu Christi für uns (**);

3. Im Gebet und Seufzen, durch Erhebung des Herzens zu Gott, mit demüthigem Bitten und Flehen um Gnade, Heil und Segen. Vornehmlich soll die Andachts-Glut desto

(*) Man kann sich hiebei auch mit Nutzen bedienen der Anleitung eines christlichen Communicanten zu würdiger Genießung des heiligen Abendmahls, welche sich in unserm Hallischen Gebet-Buche, S. 80 f. der neuesten Ausgabe, befindet.

(**) Die Buchstaben des Worts Andacht bey dieser heiligen Handlung heißen gleichsam so viel, als: Ach Nun Dencke An Christi Herzliche Treue.

desto mehr zunehmen, je näher man zum Altar des HErrn tritt. Und wenn man nun den wahren Leib und das wahre Blut Jesu Christi unter dem gesegneten Brodt und Wein empfähet, soll man es billig unter einem stillen Herzens-Seufzerlein oder Halleluja zu sich nehmen, und etwa seuffzen: Der Sohn Gottes hat mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben 2c. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, mache mich rein von aller Sünde 2c.

ß. Theils soll man dis heilige Liebes-Mahl genießen mit göttlicher Glaubens-Freudigkeit, doch so, daß man das geschenckte Maß derselben Gott allein überlasse, und zufrieden sey, wenn man nur einen Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit Jesu Christi bey sich verspüret. Es wird aber doch auch solche Glaubens-Freudigkeit nicht auffen bleiben, wenn man recht bedencket, daß hier kein rauchender Berg Sinai sey, da es donnert und blizet; sondern eine grüne Aue, worauf uns unser guter Hirte weidet, und ein frisches Wasser, zu welchem er uns führet, und unsere Seele erquicket (*).

Endlich lasset uns noch die dritte und letzte Frage wohl beherzigen:

3. Wie

(*) Dis muß denn auch eine wahre Hochachtung gegen diese heilige Stiftung Jesu im Herzen erwecken: wovon man unter andern ein schönes Exempel in der seligen Gnaden-Führung und Vollendung der Fräulein Augusta Elisabeth von Posadowsky, S. 22 S. 68 f. findet.

3. Wie hat sich ein Christ nach dem Genuß des heiligen Abendmahls zu verhalten? Alsdenn hat man sich nun auch zu befeisigen

a. Einer wahrhaftigen Danckbarkeit für die alhier empfangenen Wohlthaten, welche sich vornehmlich

N. Im Lobe Gottes mit Herz und Munde, nicht nur an dem Communion-Tage, sondern auch in der folgenden Zeit: und nach Vermögen, das Gott darreichet, auch

2. In thätiger Liebe gegen den dürftigen Nächsten geschäftig beweiset; dergleichen Mildthätigkeit gegen die Armen sonderlich auch unter den ersten Christen zu finden war. Auf gleiche Weise hat man, vermittelt der erlangten neuen geistlichen Lebens-Kraft, auch auszuüben

β. Einen neuen Gehorsam und Ernst im Fortgange des wahren Christenthums, eine mehrere Treue in der Nachfolge Jesu Christi auch unter Kreuz und Leiden, einen grössern Erweis des himmlischen Sinnes, einen neuen Fleiß und Eifer in guten Wercken, zu verleugnen alles ungöttliche Wesen und weltlichen Luste, und züchtig, gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt, Tit. 2, 12. auch täglich aus Kraft in Kraft einzugehen bis ans Ende, 2 Petr. 1, 3-8. Summa, nach dem heiligen Abendmahl muß sich die Frucht davon in der Erneuerung des Sinnes und Wandels zeigen.

Sehet,

Sehet, ihr lieben Kinder, das ist ein kurzer Abriß von den Pflichten vor, bey und nach dem Gebrauch des heiligen Abendmahls. Vor demselben beweiset euch bußfertig und demüthig, bey demselben andächtig und gläubig, nach demselben danckbarlich und gehorsam. Ich kann aber doch nicht umhin, noch ein und andere besondere Vorstellung wegen des rechten Verhaltens dabey an euch ergehen zu lassen, und euch näher zu unterrichten, wie ihr euch an dem Sonntage, da ihr zur Communion gehet, und nachher bezeigen sollet und thunet.

Wenn ihr an diesem Sonntage früh die Augen aufschlaget, so dencket gleich an das wichtige Werck, das ihr heute vorhabet. So bald ihr aufgestanden seyd, so fallet auf eure Knie nieder, und dancket nicht nur in eurem Morgen-Gebet Gott für seinen geleisteten Schutz und Schirm, sondern bittet ihn auch um seine Gnade und Segen sowol für euch als auch für eure Mitcommunicanten. Erneuert dabey euren Tauf-Bund, und spricht: **Herr Jesu**, heute will ich unter dein Blut-Söhnlein treten, und dir aufs neue huldigen, gib mir Kraft und Gnade dazu &c. Hernach singet ein Morgen-Lied, das da von der Communion mit handelt, und unterhaltet euer Herz mit Gottes Wort und erbaulichen Betrachtungen darüber. Nehmet auch die Catechismus-Fragen über das fünfte Haupt-Stück vor euch.

Ist es Zeit in die Kirche zu gehen, so wacket mit

mi
Be
lich
ret
da
D
ger
da
Ne
ge
ob
her
heit
un
geh
me
ere
der
den
bau
De
fig
stell
sein
sein
Zer
ma
cke
wer
Neh

mit freudigen Schritten ins Gottes-Haus. Betet und singet nicht nur daselbst gemeinschaftlich im Geist und in der Wahrheit, sondern höret auch die Predigt des göttlichen Worts andächtig mit an, und macht sie euch recht zu nuzen. Denn da kommt der Herr Jesus an die Herrkens-Thüre der Communicanten, und will, daß sie ihm aufmachen und hineinlassen sollen. Nach der Predigt eignet euch die vorgelesene allgemeine Beichte und Absolution also zu, als ob sie euch gleichsam ganz allein angienge.

Fänget nun die Communion an, und ihr gehet zu dem Altar hin, so bringet ein Herz voll heiliger Jesus-Gedanken über sein bitter Leiden und Sterben mit. Da Stufen auf den Altar gehen, so dencket bey euch selbst: Ich gehe mit meinem Jesu auf den Berg Golgatha, da er gekreuziget ward, und sehet ihn an, als wenn es der blutige Sterbeberg eures Mittlers wäre; denn die Altäre sind nicht ohne Ursach hoch gebauet. Auf dem Altar stehet ein Crucifix, (Denn wir schämen uns des Bildes unsers gekreuzigten Jesu nicht). Bey Erblickung desselben stellet euch vor, als wenn der Herr Jesus in seinen blutriefenden Wunden da stünde, und aus seinem Munde die Worte an euch giengen aus Jes. 43, 24. 25: Ja mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden . . . und gedencke deiner Sünden nicht. Dencket, als wenn euer Heiland euren Namen herunter rief: Ach Sünder, du bist mir sauer worden, heute will

will ich dir deine Sünden-Last weg- und abnehm-
 en. **E**rinnert euch dabey aus dem Liede: **O**
Welt, sieh hier dein Leben 2c. des 4ten und
 5ten Verses: **Ich, ich, und meine Sün-**
den 2c. **G**ehet ihr auf dem Altar die **Lichter**
 brennen, so soll euch dabey einfallen, daß das
 Abendmahl bey Nacht eingesetzt worden, und
 was das für ein Elend gewesen seyn müsse, daß
 die ersten Christen zur Zeit der Verfolgung es in
 finstern Höhlen und Klüften haben halten müssen.
Die Haupt-Ursach aber ist, daß das **Licht** **J**e-
 su in euch brennen und leuchten soll, und wie
 schön wirds seyn, wenn ihr dabey dencken wer-
 det: **Er ist meines Lebens Licht, meinen**
Jesum laß ich nicht; imgleichen was Psalm
 119, 105 siehet: **Dein Wort ist meines Fuß-**
ses Leuchte, und ein Licht auf meinem
Wege.

Ehe das heilige Abendmahl angehet, so wird
 zuvörderst das **Vater unser** abgesungen. **A**lle
 Worte desselben sind voll Tieser göttlicher Weis-
 heit; doch düncket mich, daß bey dieser Hand-
 lung sonderlich die erste, vierte und fünfte Bitte
 besondere Gelegenheit zur Abendmahls-Andacht
 geben können. **W**erden darauf die **Einsetzungs-**
Worte abgesungen, so höret dieselben mit grosser
 Andacht an. **E**s sind lauter gesegnete Worte, und
 es soll euch dabey nicht anders vorkommen, als wenn
 sich euch der **H**err **J**esus darstellte, und beson-
 ders bey den Worten: **N**ehmet hin, und esset 2c.
Neh-

Nehmet hin, und trincket etc. zu euch spräche: Ich will dich aufs freundlichste erquickern und sättigen. Dencket doch, er nöthiget euch, wie eine Mutter ihr schwaches Kind, zu dem sie spricht: Ey mein Kind, nimms hin, es wird recht süsse werden. Wenn nachher das Heilig, Heilig, Heilig, oder der englische Lobgesang gesungen wird, so aus Jes. 6, 1-4 hergenommen ist; so soll es euch vorkommen, als wenn ihr schon unter den Engeln im Himmel wäret, mit ihnen vor Gottes majestätischen Throne knietet, und euren Dienst vor ihm ewig zu verwalten anfinget, nemlich Gott zu loben und zu preisen, Nehem. 9, 6. *) Dencket dabey: Jeko hören alle Engel zu. Dencket: Die streitende Kirche ist auf Erden, und die siegende im Himmel. Was nun jene hier rufet, das rufet diese dort auch, nach Offenb. Joh. 4, 8, da dieser Lobgesang gleichfalls vorkömmt. Es wird aber das Heilig dreyimal genennet, wegen der hochheiligen Dreyeinigkeit.

Wenn

*) Der sel. Herr Pastor Biltzing bedienet sich bey Anführung dieses Umstandes noch folgender Ausdrücke: Dis ist sonst meines Wissens an wenig Orten im Gebrauch; es ist mir aber hier sehr erbaulich und erwecklich gewesen. Der liebe Gott schencke euch davon die Erpfündung, die er mir gegeben! Wenn ich das dreyimal Heilig singen höre, so stelle ich mir vor, ich werde auch in jenem Leben einmal das Heilig, heilig, heilig unter den Engeln mit anstimmen.

Rf

Wenn nun dis geschehen ist, so mag euer Herr selbst die Sprüchlein und Communicantenscußer sammeln. Ein schönes Gleichniß auf das heilige Abendmahl finden wir 2 Mos. 3, 1-5. Der brennende Baum oder Busch ist das hochwürdige Abendmahl. Dasselbe hat nun fast achtzehnhundert Jahr gebrennet, und ist noch nicht ausgelöset. Der herzutretende Moses stellet das Hinzumachen der Communicanten vor. Durch das Schuhausziehen wird verstanden, daß sie die Sündenschuhe ausziehen sollen. Denn der Ort, wo solche heilige Dinge vorgehen, ist ein heilig Land. Ein ander Vorbild davon treffen wir an dem güldenen Schaubrodtische im alten Testamente an, 2 Mos. 25, 23-30. Hier ist ein viel kostbarerer Tisch, an welchem wir das Brodt des Lebens selbst empfangen und genießen.

Wenn nun die Reihe an euch kommt, hinzuzugehen, so empfanget ihr zuerst ein kleines weißes Brödtlein, aus dem Kern vom Weizenmehl gebacken, welches die Hostie genannt zu werden pfleget, und womit euch der wahre Leib Jesu dargereicht wird. Es stehet auch darauf das Creuzesbild Jesu, mit der Ueberschrift I. N. R. I. welche Anfangsbuchstaben eigentlich bedeuten: Iesus Nazarenus, Rex Iudaeorum, **J**esus von **N**azareth, ein **K**önig der **J**uden. Ich habe aber diese Buchstaben immer so ausgeleget: **I**esu, **N**un **R**uhe **I**ch, oder: **I**n **N**ichts **R**uhe **I**ch. Nun ruhe ich in dir, **H**err **J**esu, als in meinem Elemente, ruhe
du

du auch in mir und in meinem Herzen. Ach ja!
 da muß es heißen: **JESU**, meiner Seelen
 Ruh, und mein bester Schatz dazu, alles
 bist du mir allein, solt auch ferner alles
 seyn. Wenn ihr darauf den **HERRN JESUM** se-
 het die Armen ausspannen; so solt ihr seuffzen:
 Breit aus die Flügel beyde, o **JESU**, meine
 Freude, und nimm dein Kücklein ein u.
 oder: **HERR JESU**, ergreiffe mich ewig.
 Wenn der Prediger zu euch saget: Nehmet hin,
 und esset, das ist der wahre Leib **JESU**
 Christi, für eure Sünde in den Tod geges-
 ben; der stärcke und erhalte euch, im wahren
 Glauben, zum ewigen Leben, Amen; so
 seuffzet: Habe Danck, o mein **HERR JESU**,
 daß du deinen Leib auch für mich in den
 Tod gegeben, ach stärcke und erhalte auch
 mich, im wahren Glauben, zum ewigen
 Leben. Wenn ihr hinter den Altar herum ge-
 het, so seuffzet: **HERR JESU**, laß mich ein
 Glied an deinem Leibe seyn und bleiben;
 oder: Ich bin ein Glied an deinem Leib, des
 tröst ich mich von Herzen, von dir ich uns-
 geschieden bleib in Todesnoth und Schmer-
 zen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir,
 ein ewiges Leben hast du mir durch deinen
 Tod erworben. Es muß alles auf den Tod
JESU gehen, es ist ja ein Denckmaal des Todes.
 Wenn ihr zum Empfang des Kelches kommt, und
 das Blut **JESU** genießet, so seuffzet: Dein Blut,
 der

der edle Saft, hat solche Stärck und Kraft 2c. oder: Christi Blut und Gerechtigkeith, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid 2c. (*) Wenn ihr denn nun vom Altar weg gehet, so solls euch vorkommen, als ob der gecreuzigte Jesus gleichsam zum Abschiede hinter euch herrieffe: Vergiß mein nicht, Jes. 44, 21. Vergiß nicht, was ich an dich gewendet habe. Vergiß nicht, was du mir versprochen hast.

Hierauf sollet ihr Gott in der Stille loben und danken. Auch könnet ihr ein Danckgebet nach der Communion lesen, desgleichen die Communionlieder mit singen, zuletzt den gesprochenen Segen mit gläubiger Zueignung empfangen, und Jesus mit nach Hause nehmen.

Kommt

(*) Der sel. Herr Past. Bilzring hat hiebey angemercket, daß, als er einem alten Bürger Alters halber in der Sacristey das heilige Abendmahl gereicht, derselbe zu ihm gesagt: Ach nehmen sie mirs nicht übel, ich bediene mich allemal bey dem heiligen Abendmahl solcher Besorgen. Worauf der sel. Mann erwiedert: O wenn sie es nur alle thäten, so wäre es recht. Ingleichen hat er erzehlet, daß, als er einem alten sterbenden Bürger in seiner Gemeine das heilige Abendmahl reichen wollen, derselbe ihm überlaut entgegen gerufen: Sey willkommen, du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, und kömmt ins Klenber zu mir, wie soll ich immer danken dir? Dergleichen gute Bewegungen und Seuffzer noch viel mehrere angeführet werden könnten.

Kommt ihr nach Hause, so gehet in ein Wein-
 Felgen allein, fallet auf eure Knie nieder, und
 dancket eurem Heilande dafür von Herzen.
 Bringet den ganzen Tag mit gedoppelter An-
 dachtsfreude zu, leset in der Bibel und andern
 gottseligen Büchern, erbauet euch mit geistreichen
 Gebeten aus Anders Paradiesgärtlein zc. singet
 schöne Passionslieder, besonders etwa: **Jesu**,
 meines Lebens Leben, oder: **Meine Seel**,
 ermuntre dich, oder: **Ich weiß ein Blüm-**
lein hübsch und fein zc. und andere mehr.

Hernach dürft ihr nicht dencken, es sey nun ge-
 schehen; sondern es soll euch alle Tage seyn, als
 wenn ihr mit **Jesu** Abendmahl hieltet, Offenb.
 Joh. 3, 20. **Bewahret** euer Herz vor aller
 Untreue durch ernstliche Erwekung des Spruchs
 2 Petr. 3, 20. 21, 22: **Denn so sie entflohen**
sind dem Unflat der Welt zc. Und endlich
 versiegelt eure Zusage, die ihr dem lieben **Gott**
 gethan habet, mit den Worten Davids, Ps.
 119, 106: **Ich schwere, und wills halten,**
daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit hal-
ten will.

Zum Beschluß thue ich noch die Ermahnung
 an euch alle hinzu, Col. 2, 6. 7: **Wie ihr nun**
angenommen habt den Herrn Christum
Jesum, so wandelt in ihm. Und seyd ge-
 wurzelt und erbauet in ihm, und seyd ver-
 ste